



PROTOKOLL

DER 3. SITZUNG DES EINWOHNERRATES 2026, 8212 NEUHAUSEN AM RHEINFALL

| | |
|--------------------------------|--|
| <u>Datum, Zeit, Ort</u> | Donnerstag, 07. Mai 2026, 19:00 – 21:45 in der Aula Kirchacker, Neuhausen am Rheinfall |
| <u>Präsenz</u> | 16 Einwohnerräte (ER): Fabian Bolli (GLP), Urim Dakaj (SP), Oliver Fessler (SVP), Peter Fischli (FDP), Herbert Hirsiger (SVP), Arnold Isliker (SVP), Deborah Isliker (SVP), Matthias Koch (GLP), Bernhard Koller (EDU), Thomas Leuzinger (SP), Dimitrij Ruh (SP), Roland Müller (Grüne), Christian Schenk (SP), Dr. Ernst Schläpfer (parteilos), Marco Torsello (FDP), Dr. Jakob Walter (parteilos) Gemeindepräsident (GP): Felix Tenger (FDP) Gemeinderäte (GR): , Andreas Neuenschwander (SVP), Sabina Tektas-Sorg (SP), Marcel Zürcher (SP) Gemeindeschreiberin: Sandra Tanner (Gemeindeschreiberin) Aktuarin: Barbara Zanetti |
| <u>Vorsitz</u> | Einwohnerratspräsident Roland Müller (Grüne) |
| <u>Entschuldigt</u> | Christian Di Ronco (die Mitte), Nina Schärner (FDP), Urs Schüpbach (parteilos), Isabella Zellweger (SVP) |
| <u>Protokoll</u> | Das Protokoll der letzten Sitzung vom 05. März 2026 wurde genehmigt und wird nun im Internet publiziert. |
| <u>Mitteilungen</u> | Luka Vojinovic (Die Mitte) hat per 30.04.2026 seinen Rücktritt bekannt gegeben. Ein Nachfolger wurde noch nicht bestimmt. Da Vizepräsidentin Nina Schärner abwesend ist wird Fabian Bolli als Vizepräsident für die Sitzung am 07.05.2026 gewählt. |

Neueingänge seit der letzten Sitzung vom 15. Januar 2026

1. Motion Nr. 2026.01 von Bernhard Koller mit dem Titel «Kundenfreundliche Miniaturautomaten und Bargeld im öffentlichen Verkehr.»
2. Interpellation Nr. 2026.01 von Ernst Schläpfer vom 6.5.2026 betreffend Abstimmung Neues Pflegezentrum der ÖRA-Altersheime und Spitex, Neuhausen

Übrige beim Einwohnerrat liegende Geschäfte

Erheblich erklärte und noch nicht erledigte Motionen und Postulate

1. **Motion Nr. 2022.01 von Roland Müller** vom 21. Februar 2022 betreffend Definition von Grünflächen.
An der ER-Sitzung vom 12. Mai 2022 erheblich erklärt, Fristenerstreckung bis 31. Dezember 2024.



2. **Postulat Nr. 2022.05 von Fabian Bolli** vom 14. November 2022 mit dem Titel: Machbarkeit Ortsmuseum: Naturhistorische, industrielle und kulturelle Schätze Neuhausens zugänglich machen und in Wert setzen.
An der ER-Sitzung vom 2. März 2023 erheblich erklärt, Fristenstreckung bis 31. Dezember 2024.
3. **Postulat Nr. 2024.02 von Fabian Bolli** vom 16. September 2024 mit Titel «Beitritt zum Regionalen Naturpark auf zweite Betriebsphase prüfen».
An der ER-Sitzung vom 10. April 2025 als erheblich erklärt, Fristenstreckung bis 31. Dezember 2026.
4. **Postulat Nr. 2025.01 von Thomas Leuzinger** vom 10. März 2025 mit dem Titel: Einführung des 10-Minuten Taktes auf der Linie 7.
An der ER-Sitzung vom 15. Mai 2025 als erheblich erklärt.
5. **Postulat Nr. 2025.02 von Fabian Bolli** vom 10. März 2025 mit dem Titel: Busangebot an Abenden und am Wochenende verbessern.
An der ER-Sitzung vom 15. Mai 2025 als erheblich erklärt.
6. **Postulat Nr. 2025.03 von Roland Müller** vom 24. März 2025 mit dem Titel: Informative Tafel beim Berbiceweg.
An der ER-Sitzung vom 15. Mai 2025 als erheblich erklärt.
7. **Postulat Nr. 2025.05 von Roland Müller** vom 1. Dezember 2025 mit dem Titel: Erstellung eines Parkierkonzepts und Erlass einer Parkierverordnung für Neuhausen am Rheinflall.
An der ER-Sitzung vom 15. Januar 2026 als erheblich erklärt.

Pendente Kleine Anfragen

Der Einwohnerratspräsident Roland Müller begrüsst die anwesenden Einwohnerräte, Gemeinderäte, die Medien und Gäste zur 3. Einwohnerratssitzung des Jahres 2026.

Somit ist die Einwohnerratssitzung eröffnet.



Einwohnerratspräsident Roland Müller (Grüne)

Sehr geehrte Ratsmitglieder, sehr geehrte Damen und Herren Gemeinderäte, Frau Gemeindevorsitzende, sehr geehrte Aktuarin, geschätzte Medienleute, liebe Gäste

Ich begrüße sie recht herzlich zu der dritten Einwohnerratssitzung im Jahr 2026. Die Sitzung ist eröffnet.

Luka Vojinovic hat seinen Rücktritt auf den 30.04.2026 gegeben. Luka bringt mit seiner ruhigen, sachlichen und verlässlichen Art wertvolle Qualität in den Einwohnerrat, seine konstruktive Haltung und sein Engagement stärken unsere gemeinsame Arbeit. Ich danke Luka recht herzlich für sein Engagement. Die Nachfolge ist noch nicht offiziell.



Traktandenliste

1. Wahl eines Stimmenzählers für das Wahlbüro der Einwohnergemeinde Neuhausen am Rheinfall für den Rest der Amtsperiode 2026 - 2028.
2. Wahl eines Mitglieds der Einbürgerungskommission für den Rest der Amtsperiode 2025-2028.
3. Bericht und Antrag betreffend Totalrevision der Verbandsordnung des Kläranlageverbandes Schaffhausen, Neuhausen am Rheinfall, Feuerthalen und Flurlingen sowie Beitritt zum «Abwasserverband Röti» inkl. Kommissionsbericht
4. Bericht und Antrag betreffend Informative Tafeln an historischen Orten in der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall.
5. Postulat Nr. 2026.01 von Ernst Schläpfer vom 21. Januar 2026 mit dem Titel: Laufengasse.
6. Motion Nr. 2026.01 von Bernhard Koller vom 5. März 2026 mit dem Titel: Kundenunfreundliche Miniaturautomaten und Bargeld im öffentlichen Verkehr in Neuhausen am Rheinfall.

Traktandum 1

Wahl einer Stimmzählers der Einwohnergemeinde Neuhausen am Rheinfall für den Rest der Amtsdauer 2026 - 2028

Einwohnerratspräsident Roland Müller (Grüne)

Bevor wir zur nächsten Wahl schreiten, erlaube ich mir, Ihnen kurz das weitere Vorgehen zu erläutern. Die GLP/die Mitte Fraktion hat Herrn Gerhard Kaufmann als Nachfolger von Patric Vilpoix vorgeschlagen.

Art. 32 Abs. 5 unserer Geschäftsordnung sieht vor, dass, wenn nicht mehr Kandidaten vorgeschlagen werden, als zu vergebende Sitze vorhanden sind, die Kandidaten ohne Wahlgang für gewählt erklärt werden können.

Werden weitere Wahlvorschläge gemacht?

Das ist nicht der Fall.

Somit gilt Gerhard Kaufmann als gewählt.

Ich gratuliere dem Gewählten zu seiner Wahl und wünsche ihm viel Freude und Befriedigung in seinem Amt.

Das Geschäft ist erledigt.

Traktandum 2

Wahl eines Mitglieds der Einbürgerungskommission für den Rest der Amtsperiode 2025-2028.

Die SP/Grüne Fraktion hat Herrn Noel Weber als Nachfolger von Dimitrij Ruh vorgeschlagen. Der Lebenslauf des neuen Kandidaten haben sie erhalten.

Werden weitere Wahlvorschläge gemacht?

Das ist nicht der Fall.

Somit können die Mitglieder der Einbürgerungskommission im Sinne von Art. 32 Abs. 5 der Geschäftsordnung des Einwohnerrats ohne Wahlgang als gewählt erklärt werden.

Somit gilt Noel Weber als gewählt.

Ich gratuliere dem Gewählten zu seiner Wahl und wünsche ihm viel Freude und Befriedigung in seinem Amt.

Das Geschäft ist erledigt.

Traktandum 3

Bericht und Antrag betreffend Totalrevision der Verbandsordnung des Kläranlageverbandes Schaffhausen, Neuhausen am Rheinfall, Feuerthalen und Flurlingen sowie Beitritt zum «Abwasserverband Röti».

Zuständige GR-Präsident: Felix Tenger (FDP)

Einwohnerratspräsident Roland Müller (Grüne)

Das Wort zum Eintreten erteile ich zuerst Kommissionspräsident Ernst Schläpfer.

ER Dr. Ernst Schläpfer (parteilos)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, werte Gemeinderätinnen, geschätzte Gäste

Ihr seid alles zuverlässige Einwohnerräte und seriöse Politiker und Politikerinnen und so darf ich sicher davon ausgehen, dass sie sowohl die Vorlage als auch den Kommissionsbericht sorgfältig studiert haben. So habt Ihr sicher alle festgestellt, dass der Gemeinderat uns eine sehr gute Vorlage unterbreitet hat. Diese wurde mit mehreren anderen Gemeinden in regem Austausch zusammen erarbeitet und wird nun in allen beteiligten Gemeinden den entsprechenden Gremien unterbreitet.

Die Vorlage überzeugt und ist damit wohl eine erfreuliche Lösung eines Problems, das ja alle Gemeinden irgendwie betrifft. Das Problem des Schwarzabfalles wird nun für eine noch grössere Region als bisher gemeinsam gelöst, während die Reinigung des Abwassers verbandsmässig vom Schwarzabfall getrennt wird und wiederum in einer etwas anderen regionalen Zusammensetzung gemeinsam gelöst wird.

In der Kommissionsarbeit wurden sämtliche Fragen vollumfänglich beantwortet und damit geklärt.

Der eigentliche Erfolg der beiden Verbände hängt aber mit Sicherheit davon ab, dass die Gemeinden sehr fähige Betriebskommissionen einsetzen, ansonsten dann doch noch dunklere Wolken aufziehen könnten

Sicher gäbe es auch in dieser Vorlage noch das eine oder andere Haar in der Suppe, aber diesbezüglich wurde schnell klar, entweder gemäss Vorlage oder dann gar nicht. Die Vorteile der Vorlage sind aber so klar ersichtlich, dass es der Kommission schnell klar wurde, dann halt gemäss Vorlage, ist deutlich besser als gar nicht. Die Kommission empfiehlt Ihnen deshalb einstimmig, die Vorlage durchzuwinken.

Fraktionsvotum: Die Fraktion hat es mir ebenfalls übertragen das Fraktionsvotum abzugeben, da ja meine beiden Kollegen in der Kommission aus unterschiedlichen Gründen in ihrer freien Kommunikation etwas eingeschränkt sind.

Unsere Fraktion empfindet es immer etwas unbefriedigend, wenn über eine Vorlage intensiv diskutiert wird, bei der es eigentlich nur heisst «Vogel friss oder stirb». Zudem müssen wir schon auch zur Kenntnis nehmen, dass durch solche Verbundlösungen die demokratischen Rechte einer Legislative letztendlich deutlich eingeschränkt werden. Ist sie einmal in Kraft, dann hat der Einwohnerrat bzw. das Stimmvolk nichts mehr dazu zu sagen. Immerhin ist in diesen Vorlagen geregelt, wann genau diese noch ein Mitspracherecht haben, z.B. bei grösseren Investitionen. Aus unserer Sicht erstaunt auch, dass in den Vorlagen unterschiedliche Quoten für eine Zustimmung eingesetzt wurden, in der ARA Röti der Stadt zudem ein Vetorecht eingeräumt wurde. Auch erstaunlich, dass es für eine Änderung der Verbandsordnungen dann wieder die Zustimmung aller Gemeinden braucht, also de facto jede Gemeinde ein Vetorecht hat. Aber auch wir

kommen zum Schluss, diese Haare in der Suppe sind im Verhältnis zur sehr überzeugenden Vorlage viel zu unwichtig und werden deshalb den Anträgen des Gemeinderat geschlossen zustimmen.

GR Präsident Felix Tenger (FDP)

Präsident, meine Damen und Herren

Die Zerteilung dieser beiden Verbände ist ein Meilenstein, welchen Neuhausen seit Jahrzehnten gefordert hat. Nun liegt die Vorlage vor, einerseits für den Abwasserbereich mit der ARA Röti, mit Neuhausen als Standort, und andererseits die RESU, für den Bereich Abfall, mit der KBA Hard in Beringen und der PFLUMM in Gächlingen.

Ich bin überzeugt, dass im Bereich der Abfallbewirtschaftung gemeindeübergreifende Lösungen sinnvoll sind, nur so können die Synergien genutzt werden. Abfall ist definitiv ein Mengengeschäft, darum, desto mehr man in diesem Geschäft zusammenarbeitet, gerade in unserem Kanton Schaffhausen, desto besser.

Wie es vom Kommissionspräsident gesagt wurde, sind die Verbandsordnungen in den letzten eineinhalb Jahren mit allen Gemeinden, welche involviert sind, erarbeitet wurden. Man hat zusammen Workshops gemacht, man hat diskutiert und Kompromisse gefunden.

100% konnten wir zwar nicht erreichen, doch am Ende haben wir einen gangbaren Weg gefunden, hinter dem, so finde ich, alle Gemeinden stehen können.

Für unsere Gemeinde ändert sich auf den ersten Blick und auch vorläufig eigentlich wenig. Es gibt nach wie vor den Neuhauser Sack, dieser wird auch immer pünktlich abgeholt und wird auch nicht teurer oder günstiger. Der Verband erhält aber eine breitere Basis, wir haben andere Organisationsstrukturen, wir sind flexibler und können schneller auf den Markt reagieren. In den Gremien sind wir und das richtige Know How vertreten. Die ganze Geschichte ist sehr komplex, einerseits mit dem Abwasser und andererseits mit dem Abfall und den verschiedenen Deponien, und deren Anforderungen – und hier kommen jedes Jahr neue Anforderungen. Hier braucht es Profis, welche die Sachen händeln können. Aber wie gesagt, für uns, und der Einwohnerschaft ändert sich momentan nichts. Für die Zukunft aber, sind wir der Meinung, dass habe ich das letzte Mal bereits gesagt, können wir uns vorstellen, dass wir einen Schaffhauser Sack machen, aber das wird sicherlich noch etwas Zeit brauchen. Aber dies ist ein erster Schritt. Die Vorlage wird in weiteren 17 Gemeinden im Bereich Abfall und 7 Gemeinden im Bereich Abwasser zur Abstimmung kommen. Die Stadt Schaffhausen und Beringen haben diese Woche bereits zugestimmt, die weiteren Abstimmungen kommen in den nächsten Wochen. In den Zürcher Gemeinden gibt es, glaube ich, sogar eine Urnenabstimmung.

Aber es ist grundsätzlich eine gute Vorlage, welche unserer Gemeinde einen Mehrwert bringt. Wie gesagt Stadt Schaffhausen und Beringen haben der Vorlage einstimmig zugestimmt, wir hoffen auch in Neuhausen auf eine wohlwollende Aufnahme.

ER Arnold Isliker (SVP)

Herr Präsident, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, geschätzte Gemeinderäte und Gemeinderätin sowie Presse und Besucher

Ernst und der Gemeindepräsidenten haben das meiste bereits erläutert und gesagt, wo die Reise hingehet. Folglich kann ich mitteilen, die SVP/EDU Fraktion wird geschlossen hinter der Vorlage stehen wird und den Anträgen des Gemeinderates zustimmen wird.

Was lange währt wird endlich gut, diverse Vorstösse und Postulate im Kantonsrat haben auf die Zustände der kantonalen Abfallplanung hingewiesen. Das nun praktisch für alle Gemeinden eine Verbandsordnung vorliegt, ist zu begrüssen und findet hoffentlich überall Zustimmung. In unserer Gemeinde ist der Deckungsgrad für Schwarzabfall gemäss dem Schreiben des AJG vom 16. Mai 2024 nur bei 79% und muss laut Gesetz angepasst werden. Ebenso die



Gebühr für Grünabfall. Eine Frage ist bei uns noch bezüglich der Rückgewinnung von Phosphat aufgetaucht: dies geschieht bereits in einer Anlage in Flawil, wie mir der zuständige Leiter der KBA versichert hat. Der Klärschlamm wird nach Bazenhaid transportiert, dort getrocknet und dann nach Flawil überführt, wo dann eben das Phosphat ausfiltriert wird. Phosphat ist ein gesuchter Grundstoff.

Was uns noch Sorgen bereitet, ist die Deponie PFLUMM, welche momentan noch genügend Kapazitäten hat, aber wohin gehen wir in Zukunft mit dem Abfall wenn die Deponie PFLUMM voll ist? Wie ihr wisst, herrscht überall Widerstand gegen solche Deponien. Wie wir gesehen haben, wollte man in der Gemeinde Rafz eine solche Grube reaktivieren, dies wurde aber vom Gemeinderat und den Einwohnern abgelehnt.

Es ist also ein grosses Fragezeichen. Mich interessiert dies nicht mehr, aber die jüngere Generation wird sich darüber noch Gedanken machen müssen. Danke.

ER Marco Torsello (FDP)

Ich verlese hiermit unsere Fraktionserklärung, verfasst von Kommissionsmitglied Nina Schärer.

Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Dame und Herren Gemeinderäte, geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Zunächst danke ich Kommissionspräsident Ernst Schläpfer für die umsichtige Sitzungsleitung und für die Erstellung des Kommissionsberichts. Ebenfalls danken möchte ich Felix Tenger und Marijo Caleta für die fachliche Begleitung sowie Barbara Zanetti für die rasche Erstellung des Protokolls.

Die Gründung der beiden neuen Verbände und die damit verbundene Entflechtung der unterschiedlichen Aufgabenfelder ist aus Sicht unserer Fraktion sinnvoll. Die Bereiche Abwasser und Abfall haben unterschiedliche Anforderungen, tragen unterschiedliche Risiken und sind mit unterschiedlichen strategischen Fragen konfrontiert. Sie organisatorisch klarer zu trennen, schafft bessere Voraussetzungen für sachgerechte Entscheide, klarere Zuständigkeiten und schnellere Abläufe.

Ebenso wichtig ist die Gleichbehandlung aller beteiligten Gemeinden. Die neuen Strukturen schaffen eine ausgewogenere Grundlage für Mitsprache, Verantwortung und Risikoverteilung. Wir begrüssen deutlich die stärkere Einbindung der Gemeinden. Auch aus ökologischer Sicht ist die regionale Zusammenarbeit überzeugend. Eine gesicherte regionale Abfallentsorgung verhindert unnötige Wege und stärkt eine sinnvolle, ortsnahe Lösung. Ökonomisch spricht ebenfalls viel für die neuen Verbände. Wenn viele Gemeinden zusammenarbeiten und Aufgaben sinnvoll aufteilen, lassen sich Kosten breiter tragen und für die einzelnen Gemeinden senken oder zumindest besser kontrollieren. Das ist gerade in einem Bereich wichtig, in dem Investitionen langfristig wirken und Fehlentscheide teuer werden können.

Die vorliegenden Verbandsordnungen erscheinen uns ausgewogen. Sie sind kein Zufallsprodukt, sondern das Ergebnis eines intensiven Prozesses, in dem partikuläre Anliegen ernst genommen und in eine tragfähige Gesamtlösung überführt wurden. Das ist wichtig, denn es geht hier nicht um eine rein technische Organisationsfrage, sondern um zentrale Aufgaben der öffentlichen Grundversorgung.

Unsere Fraktion unterstützt die Gründung der beiden neuen Verbände. Als zweitgrösster Partner und Standortgemeinde der ARA Röti hat unser Entscheid Signalwirkung für die weiteren beteiligten Gemeinden, die sich in nächster Zeit ebenfalls mit dieser Vorlage befassen werden. Wir bitten den Einwohnerrat deshalb, heute ein klares Signal für diese zukunftsfähige, faire und sachgerechte Lösung zu setzen.

Besten Dank.

ER Matthias Koch (GLP)

Geschätzte Kollegen

Darum prüfe, wer sich ewig binde...



Ganz für die Ewigkeit, aber doch für einen langen Zeitraum, ist die Umgestaltung des bestehenden Verbandes in den Verband «Recycling und Entsorgung Schaffhausen und Umgebung - RESU» und andererseits die Neugründung des «Abwasserverbands Röti».

Darum prüfe: Und es wurde viel auf verschiedenen Ebenen sorgfältig geprüft, ausgehandelt und austariert bis Bericht und Antrag beim Einwohnerrat schliesslich in der Kommission landete. Diese sorgfältige Vorarbeit muss erwähnt und gewürdigt werden.

Darum prüfe: Auch die einwohnerrätliche Kommission hat ihre Aufgabe sehr ernst genommen. In sachkundiger Begleitung durch Marijo Caleta forstete sie Bericht und Antrag, inklusive der beiden Verbandsordnungen durch.

Darum prüfe: auch als Fraktion haben wir die Vorlage befragt. Wir unterstützen Umgestaltung bzw. Neugründung von RESU und Abwasserverband.

Die neue Struktur schafft Chancen: Die Mitgliedsgemeinden der Verbände sind nicht deckungsgleich, eben so wenig die Standortgemeinden. Abwasser und Entsorgung – beides kann zwar stinken – aber beide Bereiche unterstehen sehr unterschiedlichen Anforderungen, gesetzlichen Vorgaben und technischen Möglichkeiten. Ob über die Kapazität der PFLUMM, Schaffhauser Sack oder Möglichkeiten einer 4. Reinigungsstufe der Kläranlage verhandelt, diskutiert oder erörtert werden soll... solche Fragestellungen, aber auch die alltäglichen sachlichen Entscheide sind getrennt in den beiden Verbänden effizienter und lösungsdienlicher aufgehoben.

Wer sich ewig binde...:

Gerade wir als Standortgemeinde der Kläranlage haben übrigens ein ureigenes Interesse, an dieser Reglementsänderung.

Darum prüfe, wer sich lange bindet...

Die Fraktion «GLP-Die Mitte» befürwortet Eintreten sowie Antrag und Bericht, wie sie dem ER vorgelegt wurden. Vielen Dank.

ER Ernst Schläpfer (parteilos)

Ja, die Fraktion hat es mir ebenfalls übertragen das Fraktionsvotum abzugeben, da meine beiden Kollegen aus der Kommission aus unterschiedlichen Gründen in ihrer freien Kommunikation heute etwas eingeschränkt sind. Unsere Fraktion empfindet es immer etwas als unbefriedigend wenn über eine Vorlage intensiv diskutiert wird, bei der es eigentlich nur heisst: friss oder stirb. Zudem müssen wir auch zur Kenntnis nehmen, dass durch solche Verbundlösungen die demokratischen Rechte einer Legislative letztendlich deutlich eingeschränkt werden. Ist sie einmal in Kraft, hat der Einwohnerrat bzw. das Stimmvolk nichts mehr zu sagen. Immerhin ist in diesen Vorlagen geregelt, wann genau diese noch ein Mitspracherecht haben, z.B. bei grösseren Investitionen. Aus unserer Sicht erstaunt auch, dass in den Vorlagen unterschiedliche Quoten für eine Zustimmung eingesetzt wurden und in der ARA Röti zudem der Stadt Schaffhausen ein Veto-Recht eingeräumt wurde. Auch erstaunlich ist, dass für eine Änderung der Verbandsordnung, es dann wieder die Zustimmung aller Gemeinden braucht, also defacto jede Gemeinde ein Vetorecht hat. Aber auch wir kommen zum Schluss, diese Haare in der Suppe, sind im Verhältnis zur sehr überzeugenden Vorlage viel zu unwichtig. Wir werden deshalb den Anträgen des Gemeinderates geschlossen zustimmen.

GR Präsident Felix Tenger (FDP)

Danke Herr Präsident, meine Damen und Herren

Vielen Dank für die gute Aufnahme dieser Vorlage, welche die zwei Verbände betrifft. Ich möchte kurz die aufgeworfenen Fragen beantworten. Einerseits zur SVP, bezüglich der Kapazitäten der PFLUMM, dies wurde auch in der Kommission sowie in den Arbeitsgruppen intensiv diskutiert. Auch in der Verbandskommission wird es seit einigen Jahren intensiv diskutiert, denn es ist klar, wer heute über Deponien verfügt, hat einen Trumpf im Ärmel. Vor allem für die Zukunft, weil es immer schwieriger wird Deponien zu planen, bauen oder zu vergrössern. Mit der PFLUMM haben wir ausreichende Kapazitäten bis 2041, aber wir sind bereits dran, dies ist auch



im kantonalen Richtplan so festgehalten, eine entsprechende Erweiterung reinzunehmen, welche für weitere 25 Jahre reichen würde.

Darum ist es auch wichtig, dass die Gemeinden, welche hier betroffen wären, wie Gächlingen oder auch Siblingen (wodurch der ganze Verkehr dann durchfährt), dass diese ebenfalls im Verband vertreten sind und entsprechend auch mitreden können.

Die Kapazitäten reichen jetzt sicher bis 2041. Es wird eine der ersten Taten der neuen Verbandorganisation sein, hier die Planung der Deponieerweiterung voranzutreiben. Die Planung braucht natürlich immens viel Zeit, bis diese durch alle Instanzen ist und Genehmigungsverfahren durchlaufen hat.

Zur SP, dass die solche Verbände weniger demokratisch sind oder weniger demokratisch legitimiert sind, das stimmt. Andererseits muss ich sagen, es geht halt teilweise einfach nicht. Es kann nicht jede Gemeinde eine Kläranlage haben, dies ist dem Verbundsystem geschuldet, dass man teilweise grössere Einheiten braucht, welche dann auch effizienter sind, aber die einzelne Gemeinde weniger Mitspracherecht haben. Aber die Verbände sind als solche auch wieder demokratisch aufgestellt, die Gemeinden sind darin vertreten und es kommt auch hier wieder zur Abstimmungen. Es ist also nicht direkt demokratisch aber immerhin noch demokratisch. Bezüglich dem Vetorecht und dem zweiten Punkt, welcher Ernst Schläpfer erwähnt hat: es wurde bereits erwähnt, dass dies Teil der Verhandlungen gewesen ist. Hier gab es unterschiedliche Erwartungen und Ansprüche der verschiedenen grossen Gemeinden. Diese unter einem gemeinsamen Hut zu bringen ist natürlich nicht ganz einfach.

Wie ich gesagt habe, gab es teilweise Kompromisse, und genau diese beiden Positionen, welche hier erwähnt wurden, wurden auch relativ tief und lange diskutiert, und über mehr als einen Workshop hinweg entsprechend ausgehandelt.

Aber grundsätzlich ist es eine gelungene Vorlage, Danke für die wohlwollende Aufnahme.

Keine Voten zur Detailberatung.

Einwohnerratspräsident Roland Müller (Grüne)

Damit kommen wir zur Abstimmung über die Anträge auf Seite 21 der Vorlage. Dieser lauten wie folgt:

Gestützt auf diese Ausführungen unterbreitet Ihnen der Gemeinderat den folgenden Antrag:

Antrag 1:

Der Einwohnerrat nimmt Kenntnis von der vorliegenden Vorlage vom 13. Januar 2026 betreffend Genehmigung der Totalrevision der Verbandsordnung des Kläranlageverbandes Schaffhausen, Neuhausen am Rheinfall, Feuerthalen und Flurlingen sowie Beitritt zum «Abwasserverband Röti».

Wer diesem Antrag zustimmen will, hebe bitte die Hand.

Sie haben dem Antrag mit 16 Stimmen einstimmig, zugestimmt.

Antrag 2

Der Einwohnerrat genehmigt die Totalrevision der Verbandsordnung des Kläranlageverbandes Schaffhausen, Neuhausen am Rheinfall, Feuerthalen und Flurlingen gemäss Beilage 1.

Wer diesem Antrag zustimmen will, hebe bitte die Hand.

Sie haben dem Antrag mit 16 Stimmen einstimmig, zugestimmt.

Antrag 3

Der Einwohnerrat genehmigt die Verbandsordnung gemäss Beilage 2 und stimmt dem Beitritt zum «Abwasserverband Röti» zu.

Wer diesem Antrag zustimmen will, hebe bitte die Hand.

Sie haben dem Antrag mit 16 Stimmen einstimmig, zugestimmt.

Beschlussziffer 2 steht unter dem Vorbehalt des rechtskräftigen Zustandekommens des «Abwasserverbandes Röti» gemäss Beilage 2, wobei dem neuen Verband mindestens die bisherigen vier Verbandsgemeinden Schaffhausen, Neuhausen am Rheinfall, Feuerthalen und Flurlingen angehören müssen.

Beschlussziffern 2 und 3 werden gestützt auf Art. 14lit. k der Verfassung der Gemeinden Neuhausen am Rheinfall zusammen dem fakultativen Referendum unterstellt und bedürfen gemäss Art. 105 Abs. 3 Gemeindegesetz der Genehmigung durch den Regierungsrat.

Das Geschäft ist erledigt.

Traktandum 4

Bericht und Antrag betreffend Informative Tafeln an historischen Orten in der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall.

Zuständige GR: GR-Präsident Felix Tenger

Einwohnerratspräsident Roland Müller (Grüne)

Da Vizepräsidentin Nina Schärer heute abwesend ist wird die SP/Grüne Fraktion in meinen Namen sprechen. Das Wort zum Eintreten erteile ich zuerst GR-Präsident Felix Tenger.

GR Präsident Felix Tenger (FDP)

Herr Präsident, meine Damen und Herren

Der Bericht und Antrag, welcher Ihnen vorliegt, bezüglich Hinweisschilder an historischen Orten, geht zurück auf einen Postulat von Roland Müller, das ursprünglich eine Hinweistafel am Berbiceweg in Verbindung mit der Rolle unserer Gemeinde im Zusammenhang mit der Sklaverei gefordert hatte. Das Postulat wurde dann in der Ratssitzung selbst abgeändert.

Ich habe bereits damals gesagt, dass ich mit dem Verschönerungsverein in Kontakt stehe.

Gemeinsam mit ihm wurde die Idee besprochen, einen historischen Rundweg zu gestalten, da wir ja schon bereits vorgängig im Gemeinderat dies thematisiert hatten.

Man hat dort schon gefunden, dass man nicht eine einzelne Hinweistafel am Berbiceweg möchte. Ich möchte hier jetzt nicht nochmals wiederholen, wieso wir nicht für Sklaverei verantwortlich sind.

Es wäre aber sinnvoll, einen Weg zu machen, welcher historische oder interessante Orte in unserer Gemeinde miteinander verbindet.

Ich habe damals ebenfalls gesagt, dass ein solcher Weg in die Kompetenz des Gemeinderats fällt und eigentlich eine Interpellation angezeigt wäre. Aber wir können auch mit einer Überweisung einen kurzen Bericht und Antrag zum Postulat machen. Nun liegt Ihnen der entsprechende Bericht und Antrag vor.

Der Verschönerungsverein, mit dem wir gesprochen haben, hat bereits den Bänkli-Weg initiiert und kennt sich mit solchen Projekten aus. Es handelt sich um einen Weg von ungefähr sieben Kilometern durch den Neuhauser Wald. Alle paar hundert Meter gibt es ein Bänkli, um sich zusammzusetzen, zu diskutieren oder in die Ferne zu schauen.

Der Verein hat sich bereit erklärt, einen solchen historischen Weg umzusetzen, und hat dafür auch die Unterstützung von Martin Harzenmoser beigezogen. Martin Harzenmoser ist vielen Mitgliedern dieses Rates bekannt. Er schreibt regelmässig für die „Neuhauser News“ und gilt in Neuhausen gewissermassen als Dorfhistoriker. Er tritt auch als Nachtwächter auf und führt entsprechende Rundgänge durch, nicht nur in Schaffhausen, sondern auch in Neuhausen. Er versteht es ausgezeichnet, Geschichten lebendig und unterhaltsam zu vermitteln.

Der Verschönerungsverein und Martin Harzenmoser haben zunächst geprüft, welche Orte sich für einen solchen Rundweg eignen würden. Anfangs entstand eine sehr lange Liste mit ungefähr 45 Orten, die schliesslich auf etwa 14 reduziert wurde. So, wie sie nun auch im entsprechenden Bericht und Antrag aufgeführt sind.

Wichtig waren dabei zwei Punkte:

Erstens sollten die Orte innerhalb einer gut begehbaren Distanz liegen. Man wollte keinen Rundweg schaffen, bei dem Gruppen drei oder vier Stunden durch die Gemeinde laufen müssen. Ziel war vielmehr ein Weg von maximal anderthalb Stunden.



Zweitens war wichtig, dass die ausgewählten Orte auch interessante Geschichten bieten. Heute geht es nicht mehr nur um reine Wissensvermittlung. Wo der Rütlichswur stattgefunden hat, interessiert die wenigsten Leute. Spannender sind Geschichten darüber, was dort passiert ist oder welche Menschen damit verbunden waren. Heute steht eben das Erlebnis im Vordergrund, die reinen Fakten interessieren weniger.

Natürlich bleibt die Auswahl der Orte subjektiv. Das ist allen bewusst. Es wird immer Menschen geben, die finden, ein anderer Ort wäre wichtiger gewesen oder hätte ebenfalls berücksichtigt werden sollen. Ich kann jedoch beruhigen: Der Weg ist noch nicht abgeschlossen und kann künftig erweitert werden. Der Verein möchte zuerst prüfen, wie robust das Konzept ist und ob es entsprechend nachgefragt wird. Ich finde es vernünftig, hier schrittweise vorzugehen.

Die Bezeichnungen der Orte werden auf kleinen Tafeln mit QR-Codes angebracht. Mit dem Handy kann man den QR-Code scannen und erhält dann die entsprechenden Geschichten und Detailinformationen. Das erlaubt natürlich eine gewisse Flexibilität – insbesondere bei Erweiterungen oder Anpassungen. Wenn man später feststellt, dass zusätzliche Informationen ergänzt werden sollten, kann dies relativ schnell und unkompliziert umgesetzt werden.

Wir finden, dass dies eine pragmatische und moderne Lösung ist. Ähnlich wurde auch beim Schaffhauser Höhepunkte Weg vorgegangen, der in den letzten Wochen initiiert wurde.

Wir freuen uns deshalb, dass engagierte Personen in unserer Gemeinde solche Projekte unterstützen und sich um diese Themen kümmern. Wir sind überzeugt, dass dieser historische Pfad eine Bereicherung für unsere Gemeinde darstellt.

Vielen Dank.

ER Dimitri Ruh (SP)

Sehr geehrter Herr Einwohnerratspräsident, liebe Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte, liebe Gemeinderätin, liebe Gemeinderäte

Der Bericht nimmt das Anliegen des Postulats grundsätzlich positiv auf, was wir begrüßen. Im Ziel des vorliegenden Berichts ist jedoch festgehalten, dass Besucherinnen und Besucher auf attraktiver Weise ins Zentrum geführt werden sollen. Das hat mit dem ursprünglichen Anliegen des Postulats wenig zu tun. Auch das Ziel, die Vielfalt der Gemeinde aufzuzeigen, bleibt eher ein Versprechen, das nicht eingelöst wird.

Wirft man einen Blick in die getroffene Auswahl der Stationen, ist nicht ersichtlich, nach welchen Kriterien und welchen Informationsgehalt diese Stationen ausgesucht wurden und weshalb andere mögliche Stationen ausgelassen werden. Klar, man wollte die Orte mit einem Rundweg verbinden, doch nicht alle Orte müssen mit einem Rundweg verbunden werden. Fraglich ist, wie viele Neuhauserinnen und Neuhauser bereit sind, auf eine 1,5-stündige Wanderung aufzubrechen, um sich schliesslich das Gemeindehaus oder das Chübelimoserhaus Haus von aussen anzuschauen. Ein übergeordnetes Konzept aller Orte und deren Informationen fehlt leider ebenfalls.

Die Geschichte Neuhausens hat sicher noch viel zu bieten, von dem wir noch nichts wissen. Mit einer tiefgründigen Ausarbeitung werden wir sicher etwas Neues lernen können. Aber nur, wenn man wirklich in die Tiefe geht. Schliesslich erstaunt auch der Zeitplan. Der Rundweg soll bereits im Sommer 2026 eröffnet werden. Das ist ambitioniert, zumal die Geschichten erst sauber aufgearbeitet und die Texte noch verfasst werden müssen.

Aus diesen Gründen wird die SP-Grüne Fraktion einstimmig den Bericht und Antrag zur Überarbeitung an den Gemeinderat zurückweisen und das Postulat nicht abschreiben. Wir hoffen damit auf ein detaillierteres Konzept.

ER Matthias Koch (GLP)

Geschätzte Kollegen, geschätzte Anwesende

August Bebel sollte zumindest der linken Ratshälfte ein Begriff sein, hoffe ich. Und die andere Ratshälfte wird seinem Satz wohl auch nicht widersprechen, hoffe ich: Nur wer die Vergangenheit kennt, kann die Gegenwart verstehen und die Zukunft gestalten.

Ich freue mich, dass historische Orte Neuhausens mit dem Pfad erlebbar gemacht werden. Es braucht das historische Bewusstsein, gerade in wechselhaften Zeiten wie diesen. Ich freue mich auf den Spazierweg. Ganz ehrlich!!!

Ich bin dankbar, dass mit dem Verschönerungsverein und Martin Harzenmoser gute, kundige Kräfte am Werk sind.

Ich sehe den Historischen Pfad nicht als abgeschlossen an. Sondern als ein offenes Projekt, dass hoffentlich noch die eine oder andere Schleife zieht...

Denn mit Bedauern stellte ich Lücken fest, die hoffentlich beseitigt werden, die hoffentlich beseitigt wird.

Man mag mir Befangenheit vorwerfen. Aber es fehlt auf dem Pfad der älteste, erhaltene Sakralbau der Gemeinde: Zwar sind die barocken Strukturen der reformierten Kirche aus 1720 nur noch spärlich erhalten, aber gerade darum braucht es historische Aufklärung, die hinter die Fassaden blicken lässt. Nicht nur im wörtlichen Sinn, sondern auch im übertragenen. Die die durch Walther Henne 1959 erweiterte Kirche ist ein Zeitzeugnis für Schaffhauser Architektur in der Zeit nach dem 2. Weltkrieg.

Zudem: In der Kirche steht das älteste, datumsversehene Objekt Neuhausens – der Taufstein von 1569. Der stammt aus einer noch älteren Kapelle Neuhausens, die 1343 erstmals erwähnt wurde und einst auf dem Areal der SIG stand. Der Taufstein ist bislang das einzige bekannte, erhaltende Artefakt aus der Notburga-Kapelle. Meine Hoffnung: Irgendwann auch das Glöckchen zu finden.

Kleine Trouvaille: Einst versetzte die Kapelle Schaffhausens Ratsherren in Rage, weil die Schaffhauser am Sonntag lieber nach Neuhausen zur Messe schlenderten statt in der stickigen Stadt zu bleiben. Die Fraktion «GLP-Die Mitte» befürwortet den historischen Pfad, es ist ein sehr wertvolles und wichtiges Projekt.

Wir sehen aber in der vorgeschlagenen Zurückweisung eine Chance, eine Schleife zu drehen – nicht im Kreis – sondern, um vor der Eröffnung, von einem sehr guten zu einem noch besseren historischen Pfad zu kommen.

GR-Präsident Felix Tenger (FDP)

Herr Präsident, meine Damen und Herren

Ich bin ehrlich gesagt etwas überrascht, von der SP, mehr von der GLP, da schon eingangs gesagt wurde, dass der Weg eigentlich in der Kompetenz des Gemeinderats liegt. Sie haben ein Postulat überwiesen, und dabei handelt es sich um einen Prüfauftrag. Die Gemeinde sollte prüfen, ob dieses Anliegen informativ über historische Orte in der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall informiert werden kann.



Wir haben das nicht nur geprüft, sondern die Idee sogar weiterentwickelt und unterstützt. Deshalb können sie das Geschäft sicherlich nicht zurückweisen, auch gemäss ihrer Geschäftsordnung nicht, es wäre höchstens Rückweisung der Abschreibung möglich. Das könnten Sie tun. Aber sie können das Geschäft sicher nicht zurückweisen.

Von Seiten der SP wurde gesagt, die ursprüngliche Idee sei nicht umgesetzt worden. Gemeint war ursprünglich diese Tafel zur Sklaverei und zu Konrad Winz am Berbiceweg. Selbstverständlich haben wir diese Idee nicht umgesetzt, sie wurde von Anfang an recht deutlich kritisiert, auch von Seiten der SP. Das Ganze wurde in einen historischen Rundweg integriert, der tatsächlich durch die Gemeinde führt.

Ich habe bereits eingangs erwähnt, dass es noch viele weitere mögliche Orte gäbe, die berücksichtigt werden könnten. Auch die Idee von der reformierten Kirche überrascht mich deshalb nicht; sie stand ursprünglich sogar auf der langen Liste, wurde dann aber später gestrichen. Ich kann das gerne nochmals einbringen, falls man das künftig nochmals überdenken möchte.

Aber ich habe auch gesagt: der Weg ist nicht endgültig abgeschlossen. Es handelt sich um ein Projekt, das erweitert werden kann. Man kann jederzeit weitere interessante Geschichten aufnehmen. Denn genau darum geht es: interessante Geschichten zu erzählen. Was bedeutet es konkret, wenn ein Gebäude 1492 von Johann Conrad Maurer erstellt wurde? Reine Jahreszahlen interessieren die Leute weniger – spannend wird es erst durch die Geschichte dahinter. Der Verschönerungsverein ist für solche Hinweise und Ergänzungen selbstverständlich dankbar. Die Kriterien, welche die SP kritisiert hat, wurden übrigens bereits im Votum ausführlich erläutert.

Bezüglich des ambitionierten Zeitplans für den Sommer 2026 besteht eine klare Absprache mit dem Verschönerungsverein. Sie möchten das Projekt umsetzen. Sie können das Geschäft heute auch nicht abschreiben, der Verschönerungsverein würde den Weg trotzdem umsetzen. Die Rückmeldungen oder Voten werden selbstverständlich aufgenommen und weitergeleitet. Am Schluss bleibt immer die Frage, wie man mit zusätzlichen Wünschen umgeht. Genau deshalb haben wir den Umfang bewusst reduziert und uns zunächst auf diese 14 Orte beschränkt.

Ich bin der Meinung, geben wir dem Projekt einmal eine Chance, respektive versuchen wir es mal, dann sieht man, wie gross das Interesse tatsächlich ist.

Nach einem Jahr oder anderthalb Jahren könnte man Bilanz ziehen und überprüfen, ob sich dieser Rundweg bewährt. Vielleicht könnte man später sogar einen zweiten Themenweg schaffen, möglicherweise zu ganz anderen historischen Themen. Einen «schrecklichen» Weg mit Glagenbuck, Köpferplatz, Radacker etc., auch das wäre spannend. Aber wir wollen nicht alles gleichzeitig machen, sondern Schritt für Schritt und pragmatisch vorgehen.

Natürlich gäbe es immer noch weitere Möglichkeiten und Ideen. Aber wie gesagt: Es steht Ihnen frei, das Postulat nicht abzuschreiben. Ich verstehe jedoch nicht ganz, weshalb – denn wir haben Ihnen heute einen entsprechenden Bericht und Antrag vorgelegt und die ursprüngliche Idee bereits aufgenommen und umgesetzt.

ER Fabian Bolli (GLP)

Geschätzte Anwesende

Nur eine kurze Wortmeldung, ich glaube das muss sein. Ein Ordnungsantrag ist gemäss Artikel 21 Absatz 1 Litera f, vorgesehen; unter anderem ist in dieser Liste ein Antrag auf Zurückweisung in der Geschäftsordnung aufgeführt.



Ich möchte aber auch inhaltlich noch kurz ergänzen: ich glaube es ist nicht als Kritik, zumindest nicht von unserer Seite, an den Weg, der eingeschlagen wurde, zu verstehen; auch nicht an der Arbeit von Martin Harzenmoser oder dem Verschönerungsverein. Ich glaube einfach, dass dieser Bericht etwas mehr Substanz verdient, welche man noch darlegen könnte. Ein kleines Anliegen meinerseits: die QR Codes sind sicher gut, aber ob die alleine es dann wirklich tun? Da muss man sich dann wirklich ein Konzept überlegen, damit das funktioniert. Danke

ER Dr. Ernst Schläpfer (parteilos)

Ich habe eine ganz kleine Wortmeldung. Ich finde vor allem das Konzept eine Rundweges nicht gerade sinnvoll und das ermöglicht eben auch nicht, dass man gewisse Gebäude aufnehmen kann. Man kann darüber diskutieren, ob man 45 will, aber vielleicht noch ein paar mehr die interessant wären. Vielleicht müsste man das Konzept des Rundweges einmal überdenken in einem nächsten Bericht und Antrag.

Ich denke z.B. an eine Tafel am Charlottenfels oder Löwenstein wären schon auch noch sinnvoll, aber es gibt auch noch weitere Gebäude. Es ist vielleicht das Konzept des Rundweges, welches kein grosses, kluges Konzept ist.

Einwohnerratspräsident Roland Müller (Grüne)

Danke für das Votum. Gibt es weitere Wortmeldungen? Das scheint nicht der Fall zu sein. Dann kommen wir zur Detailberatung. Gibt es Wortmeldungen zu Ziffer 1?

Keine Voten

Einwohnerratspräsident Roland Müller (Grüne)

Grundsätzlich ist es wichtig, oder macht es Sinn, dass der Gemeinderat im Falle einer Rückweisung auch weiss, was sich der Einwohnerrat wünscht. Falls später nochmals eine Intervention oder ein neuer Vorschlag kommt, sonst gibt es keinen eigentlichen Auftrag oder keine klare Richtung.

ER Peter Fischli (FDP)

Ich spreche stellvertretend für meine Kollegin Nina Schärren.

Auf auf Seite 2 wird auf den Text verwiesen und auf die QR Codes. Ihr ist doch sehr wichtig, dass das auch familienfreundlich ist. Der Text sollte allenfalls in einer Variante einfache Sprache verfasst werden, aber auch kindgerecht sein, sodass man möglichst viele Leute anspricht.

ER Thomas Leuzinger (SP)

Ich möchte kurz was zum Projektziel erläutern. Ich glaube es geht eben darum, dass uns ein bisschen das Konzept fehlt. Also, dass wir nicht genau wissen, an wen richtet sich der Weg, was ist denn das Ziel des Ganzen. Es steht nur „die Leute ins Zentrum zu bringen“- das ist irgendwie nicht das Ziel. Es geht ja darum die Geschichte erlebbar zu machen.

An wen richtet sich das Projekt. Richtet es sich ein Familien, richtet es sich an Touristen, richtete sich an die Einwohner von Neuhausen. Ich glaube es ist uns einfach nicht so ganz klar, was die Idee hinter diesem Weg ist, eben auch mit diesem QR Codes, welche vielleicht gewisse Leute ausschliessen.

Wir wünschen uns da einfach nur ein zwei Worte mehr über die Idee: was will man den Leuten näher bringen, an wen richtet sich dieser Weg wirklich. Wenn wir da noch ein paar zusätzliche Informationen haben, dann können wir auch ein bisschen besser beurteilen, was vielleicht

noch fehlt und können konstruktive Anträge machen. Dies ist im Moment einfach auch nicht wirklich möglich, weil wir nicht sagen können: „In diesem Konzept wäre dieser Ort unbedingt notwendig oder nicht“ und ich denke, da wäre aus unserer Sicht auch eine kleine Ausbesserung hilfreich.

Antrag von Dimitri Ruh (SP)

Dimitri Ruh stellt den Antrag auf Rückweisung des Bericht und Antrags betreffend Informativ Tafeln an historischen Orten in der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall.

Wer diesem Antrag Zurückweisen will, hebe bitte die Hand.

Wer diesem Antrag nicht Zurückweisen will, hebe bitte die Hand.

Enthaltungen

Sie haben dem Antrag mit 9 zu 6 Stimmen bei einer Enthaltung zugestimmt.

Einwohnerratspräsident Roland Müller (Grüne)

Wir kommen nun zu den Anträgen des Bericht und Antrages. Vermutlich sind sie hinfällig, wir stimmen aber darüber ab.

ER Fabian Bolli (GLP)

Damit alles seine Ordnung hat: aus meiner Sicht ist dieser Antrag hinfällig, da das ganze Geschäft zurückgewiesen wurde.

Einwohnerratspräsident Roland Müller (Grüne)

Gut, dann stimmen wir nicht darüber ab.

GR-Präsident Felix Tenger (FDP)

Andreas Neuenschwander hat mich gerade darauf aufmerksam gemacht, dass bestrittene Ordnungsanträge laut Art. 21 der Geschäftsordnung, zur Annahme eine zwei Drittel Mehrheit fordern.

Einwohnerratspräsident Roland Müller (Grüne)

Dem Antrag wurde also nicht zugestimmt.

ER Fabian Bolli (GLP)

Geschätzte Anwesende

Dies ist tatsächlich eine Lücke, welche bereits in der Kommission zur Revision der Geschäftsordnung besprochen wurde. Die Frage ist, was ist bestritten?

Unser Erachtens, also der Kommission, gibt es keine klare Definition. Aus der politischen Realität gibt es nun 2 Szenarien: entweder wir lassen den Antrag als unbestritten gelten, und weisen den Antrag zurück oder wir lassen ihn als bestritten gelten, dann ist er abgelehnt. Dann würden wir wahrscheinlich das Postulat nicht abschreiben, was den Gemeinderat dann zwingen würde, den Bericht und Antrag erneut vorzulegen, da die Frist bestehen bleibt.

Inhaltlich ändert sich wahrscheinlich nichts.

GR-Präsident Felix Tenger (FDP)



Was heisst bestritten? Bestritten heisst, wenn dementsprechend Widerstand kommt. Und unbestritten heisst, wenn dies nicht ist. Aber alles andere sind umstrittene Anträge, sonst hätte man diesen Ausdruck nicht verwenden müssen.

Das würde heissen, dass dieser Ordnungsantrag gescheitert ist und sie nun über die Abschreibung des Postulates entscheiden müssen.

Einwohnerratspräsident Roland Müller (Grüne)

Für mich ist der Antrag unbestritten, somit sollte es klar sein.

ER Arnold Isliker (SVP)

Es ist nicht klar. Der Gemeindepräsident hat etwas anderes gesagt.

Einwohnerratspräsident Roland Müller (Grüne)

Vielleicht müssen wir hier die Geschäftsordnung überarbeiten.

Ich wollte ursprünglich über das Postulat abstimmen. Das wolltet ihr nicht.

ER Fabian Bolli (GLP)

Geschätzte Anwesende

Ich würde vorschlagen, der Güte wegen, dass wir sagen, er ist bestritten und dann ist er gescheitert und dann stimmen wir doch ab.

Es endet im gleichen, aber es würde die Gegenseite, die unterlegene Seite, würdigen. Wir kommen sonst in komische Fahrwasser.

ER Dr. Ernst Schläpfer (parteilos)

Ich empfehle ihnen, auch das zu machen, was Fabian gesagt hat.

Ich würde aber vorschlagen, zur Güte, dass bei einem nächsten Ordnungsantrag, sollte dieser bestritten sein, dies formal gemeldet wird.

Einwohnerratspräsident Roland Müller (Grüne)

Wir wählen die pragmatische Lösung. Wir stimmen über das Abschreiben des Postulats ab.

Gestützt auf diese Ausführungen unterbreitet Ihnen der Gemeinderat den folgenden Antrag:

Antrag 1

Der Einwohnerrat nimmt Kenntnis von diesem Bericht.

Antrag 2

Das Postulat Nr. 2025.03 von Roland Müller vom 24. März 2025 mit dem Titel: Informative Tafeln an historischen Orten in der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall wird als erledigt abgeschrieben.

Wer diesem Antrag zustimmen will, hebe bitte die Hand.

Wer diesem Antrag nicht zustimmen will, hebe bitte die Hand.

Enthaltungen

Sie haben den Antrag mit 9 zu 7 Stimmen abgelehnt.

Das Geschäft ist erledigt.

Traktandum 5
Postulat Nr. 2026.01 von Ernst Schläpfer vom 21. Januar 2026 mit dem Titel:
Laufengasse.

Einwohnerratspräsident Roland Müller (Grüne)

Ich frage ER Ernst Schläpfer an, ob er zur schriftlichen Begründung des Postulates Ergänzungen anbringen möchten.

ER Dr. Ernst Schläpfer (parteilos)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, werte Gemeinderätinnen, geschätzte Gäste

Sie werden es natürlich gemerkt haben, ich habe mir erlaubt, ein Postulat aus dem Jahre 2023 praktisch wortwörtlich mehr als zwei Jahre später noch einmal einzureichen.

Der Einwohnerrat hat damals das Postulat, auch auf Empfehlung seitens des Gemeinderat abgelehnt. Die Begründung damals: Es passiert ja jetzt etwas am Rheinfall. Aber leider treten wir jetzt zwei Jahre später noch am genau gleichen Ort: weder am Rheinfall noch an der Laufengasse noch bezüglich Ortsmuseum sind wir nur einen Schritt weiter. Ja ich weiss, der Kantonsrat diskutiert im Moment, ob allenfalls eine Rheinfall Managementgesellschaft gegründet werden könnte, damit die öffentliche Hand diese lästige Frage in etwas privatisiertere Hände geben könnte und sich so nicht selber intensiviere Gedanken machen muss, obwohl der Regierungsrat ja gemäss Vorlage nicht beabsichtigt, auch noch das Sagen abzutreten. Nur, ob diese Gesellschaft zu Stande kommt oder nicht, ist im Moment noch nicht klar und selbst wenn, dann beginnen wir wohl zum x-ten Mal bei null am Rheinfall. Es wird diskutiert, es werden andere oder nochmals die gleichen Experten konsultiert und dann eine Kommission eingesetzt und so werden dann wohl weitere 10 Jahre vergehen, ohne dass nur irgendwo da unten Nägel mit Köpfen gemacht werden.

Nun irgendwie ist dieser Prozess in vielen Fällen die Normalität in Neuhausen. Ich weiss, ob der Ausnahmen, das sind insbesondere Schulbauten und Strassensanierungen. Aber bei allen anderen Aufgaben oder Ideen geht es in Neuhausen sehr, sehr schleppend. Ob der schon lange angesagten Sanierung des Platzes für alle, ob das dringend gebrauchte neue Feuerwehrmagazin, ob die Idee eines Ortsmuseums, oder ob die schon lange erwünschte Sanierung des Altersheimes Schindlergutes spielt keine Rolle, persönlich nehme ich das Anpacken dieser Aufgaben durch den GR als gelinde gesagt, sehr zögerlich war. Und wenn dann einer, wie es Einwohnerrat Thomas Leuzinger letztlich gewagt hat, sagt, es gehe nicht vorwärts, dann kommt der meiner Meinung nach ziemlich unsachliche Vorwurf unseres Gemeinderat, ob er denn in einer anderen Welt lebe.

Seht ich nehme es genau gleich wahr wie Thomas Leuzinger und ich bin überzeugt, wir sind bei weitem nicht die einzigen in Neuhausen und ich bin darüber hinaus noch überzeugt, dass ich in der gleichen Welt wie unserer Gemeinderat lebe.

Es war auch jene ziemlich scharfe Replik, die mich veranlasst hat, genau das gleiche noch einmal einzugeben, weil damals ja gesagt wurde, man müsse das Postulat nicht überweisen, es passiere ja jetzt etwas da unten. Seither sind zwei Jahre vergangen und ich wiederhole mich, es ist eben gar nichts passiert.

Es geben mir aber noch weit mehr Sachen zu denken. Seit Jahren beschäftigen sich Einwohner von Neuhausen mit einem möglichen Ortsmuseum. Dieser Einwohnerrat hat sogar einen Kredit gesprochen, dass 2026 wenigstens einmal ein Konzept erstellt werden soll, wenn halt keine Räumlichkeiten gefunden wird. Ich bin überzeugt, dass wir dieses Konzept Ende Jahr nicht auf dem Tisch haben werden, aber ich lasse mich gerne belehren. Der Gemeinderat prüft nun seinerseits eine Option auf dem Kirchackerareal womit dann wieder zwei, drei Jahre vergehen



werden, ohne dass Nägel mit Köpfen gemacht werden können. Persönlich halte ich die Lage eines Ortsmuseums auf dem Kirchackerareal als ziemlich ungeeignet und mir persönlich wäre es lieber, die Laufengasse in die Überlegungen bezüglich Ortsmuseum einzubeziehen, statt wieder zwei, drei Jahre abzuwarten, bis dann festgestellt wird, dass das Zentrum, dann doch nicht der richtige Ort für ein Ortsmuseum sei.

Bitte versteht mich richtig, ein Postulat ist ein Prüfauftrag. Ich möchte also nur, dass der Gemeinderat einmal abklärt, ob er sich am Rheinfall ein solches vorstellen könnte und vielleicht auch noch, ob sich der Regierungsrat ebenfalls vorstellen könnte, da irgendwo am Rheinfall ein solches zu realisieren. Vor allem möchte ich aber erreichen, dass man jetzt zu handeln beginnt und nicht wieder einen anderen Entscheid in zwei Jahren abwartet und dann erst mit den Abklärungen am Rheinfall startet. Es macht durchaus Sinn, wenn man parallel zwei oder gar dreigleisig fährt, statt alle paar Jahre bei null zu starten.

Es gibt mir aber noch etwas sehr zu denken: Kennt Ihr die Namen Jürgen Schaad, Heiner Matzinger, Nives Seiler, Jonathan Kissling, Roger Häcki oder Peter Mettler. Vielleicht nicht, vielleicht schon. All diese Personen haben eines gemeinsam, sie haben nämlich Ideen zur Entwicklung an der Laufengasse, am Rheinfall selber oder bezüglich eines Ortsmuseums. Teils haben sich diese Personen an das kantonale Hochbauamt gewandt, teils auch an den Gemeinderat, aber alle diese Personen wenden sich in der Zwischenzeit an einzelne oder verschiedene Einwohnerräte, weil eben ihre Ideen am Rheinfall buchstäblich versanden. Nives Seiler z.B. ist Mieterin in der Laufengasse und hat mit anderen zusammen Mietern zusammen ein freiwilliges Konzept zur Entwicklung der Laufengasse erstellt und dieses auch dem Hochbauamt eingereicht. Mir persönlich gibt es sehr zu denken, dass sich diese Personen in der Zwischenzeit nicht oder nicht mehr an den Gemeinderat sondern an den Einwohnerrat wenden. Und fragt man sie, warum sie mit ihrem Anliegen nicht zum Gemeinderat gehen, dann kommt die postwendende Antwort, da geschieht eh nichts, ja sogar, der Gemeinderat nimmt uns nicht ernst.

So und damit sind wir wieder am Anfang: Der Gemeinderat glaubt, dass ja durchaus etwas passiere in Neuhausen, während ein Teil der Bewohner und auch ein Teil der Einwohnerrat eher zum Schluss kommen, kann ja durchaus sein, aber wir möchten gerne zügiger vorwärts machen und wir sind der Meinung der Gemeinderat könnte da durchaus etwas beitragen. Ja und Felix Tenger nochmals, ich lebe in der gleichen Welt und zudem noch in der gleichen Gemeinde wie Du.

Liebe Kolleginnen und Kollegen überweist bitte das Postulat und gebt so dem Gemeinderat die Möglichkeit zu zeigen, dass er an der Entwicklung des Rheinfalls, insbesondere aber auch der Laufengasse sehr interessiert ist und so auch beweist, dass tatsächlich etwas passiert in Neuhausen, jetzt innerhalb eines Jahres und nicht in fünf, sechs Jahren. Herzlichen Dank.

Einwohnerratspräsident Roland Müller (Grüne)

Das Wort zur Stellungnahme des Gemeinderats hat Gemeindereferent Andreas Neuenschwander.

GR Andreas Neuenschwander (SVP)

Sehr geehrter Herr Präsident, geschätzte Anwesende

Nicht einmal 2 ½ Jahre nach dem Postulat mit dem Titel «Laufengasse», das der Einwohnerrat an seiner Sitzung vom 17. November 2023 mit 13 zu 5 Stimmen nicht überwiesen hat, gibt Einwohnerrat Ernst Schläpfer seinem Vorstoss einen neuen, zugegeben ziemlich blassen, Neuanstrich und reicht diesen mit praktisch identischem Wortlaut nochmals ein. Auch ich habe mein Votum von 2023 noch und dieses nochmals gelesen - und mich schliesslich entschieden eine ganz neue Antwort zu verfassen. Denn immerhin hat der Postulant mittlerweile erkannt, dass es nicht an der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall ist, die Sanierung Laufengasse und deren

touristischer Entwicklung zu realisieren. Nun soll also ein Bericht und Antrag vorgelegt werden, wie der Gemeinderat den Kanton bei diesem Vorhaben unterstützen kann. Und neu dazu gekommen ist, dass in der Laufengasse ein Ortsmuseum zu verwirklichen sei.

Zuerst gehe ich aufs Thema Ortsmuseum in der Laufengasse ein, da hier tatsächlich die Gemeinde zuständig ist. Wie an anderer Stelle bereits mehrfach erwähnt, hat der Gemeinderat beim zuständigen Baudepartement bereits im Juni 2023 sein Interesse hinterlegt, für eine mögliche Nutzung der Laufenhäuser oder anderer Gebäude im Rheinfall-Perimeter für ein Ortsmuseum.

Bezüglich des eigentlichen Themas, der Sanierung und Aufwertung der Laufengasse, hätte ich mir auch eine Aktualisierung des Vorstosses gewünscht. Die Aussage, dass nicht einmal mehr geplant werde war schon 2023 falsch und ist mittlerweile nur noch falscher geworden. Wie 2023 ebenfalls schon ausgeführt bin ich Teil der Projektgruppe, die innerhalb der kantonalen Tourismusstrategie 2030 an der Destinationsentwicklung Rheinfall arbeitet. Ein erster wichtiger Schritt zur Entwicklung wurde mit der Neuausschreibung und -vergabe der Pachten für Gastronomie und Schifffahrt vorgenommen. Inzwischen ist auch bekannt, wie die Destination Rheinfall in Zukunft verwaltet werden soll. Durch die Rheinfall Managementgesellschaft AG, kurz RMG, einer gemischtwirtschaftlichen Aktiengesellschaft, wird eine professionelle, unternehmerisch geführte und langfristig ausgerichtete Entwicklung am Rheinfall angestrebt. Der Regierungsrat hat dies mit einem Bericht und Antrag zum «Gesetz über die Rheinfall Managementgesellschaft (RMG-Gesetz)» dem Kantonsrat vorgelegt, wo das Geschäft nun in einer Spezialkommission behandelt wird. In dieser 9er-Kommission sitzen vier Neuhauser Kantonsräte, die Hälfte der Neuhauser Kantonsratsvertretung. Sogar das Kommissionspräsidium ist in Neuhauser Hand.

Du siehst also, lieber Ernst, es läuft sogar einiges mit Bezug zum Rheinfall. Und die Neuhauser sind überall mit dabei. Die von dir verlangte Unterstützung für den Kanton ist dem Gemeinderat nicht genug. Neben dem Sitz in der Projektgruppe hat der Gemeinderat beim Volkswirtschafts- und Baudepartement einen Sitz in der neu zu gründenden RMG beantragt.

Dem Gemeinderat ist die Wichtigkeit der Destination Rheinfall für die ganze Region sehr bewusst. Ebenso auch die Begleiterscheinungen, die nicht alle attraktiv sind. Umso wichtiger ist, dass wir immer mitreden können, was uns der Kanton schliesslich auch gewährt. Und für all diese Aktivität benötigen wir kein Postulat.

Somit empfiehlt der Gemeinderat dem Postulanten, den Vorstoss in eine Interpellation umzuwandeln. Beim Festhalten am Postulat bitte ich euch, geschätzte Wohnerrätinnen und Wohnerräte, dieses nicht zu überweisen.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.

Einwohnerratspräsident Roland Müller (Grüne)

Ganz kurz, wenn ich jedem Wohnerrat oder Wohnerrätin sagen müsste sie sollen bei Thema bleiben, dass würde ich permanent schellen und intervenieren.

GR-Präsident Felix Tenger (FDP)

Herr Präsident, meine Damen und Herren

Ich bin persönlich angesprochen worden und möchte kurz erwidern. Apropos Parallelwelt: ich weiss nicht in welcher Welt Ernst Schläpfer lebt, aber hin und da habe ich das Gefühl es bräuchte ein Update wenn er sagt, dass die Schindlergutsanierung vorangetrieben werden muss. Diese wurde von ihm selbst verhindert, darum sind wir im Juni wieder dabei über diese abzustimmen.

Wenn es die Opposition von Herrn Schläpfer nicht gegeben hätte, hätten wir auf der Burgunwiese bereits ein neues Heim, welches bereits eröffnet wäre.



Kirchacker und Platz für Alli, diesbezüglich haben wir bei der letzten Einwohnerratssitzung einen Planungskredit verabschiedet, vielleicht ist ihm dies entfallen. Damals habe ich Thomas Leuzinger gesagt, als es um das Freiraumkonzept ging, dass dieses vor 2 Jahren dem Rat zur Kenntnis vorgestellt wurde. Es ist ein Dokument mit über 80 Seiten, mit verschiedenen Massnahmen zum Grün- und Freiraumkonzept. Dies als Präzisierung von meiner Seite.

ER Dr. Ernst Schläpfer (parteilos)

Ich möchte keinen neuen Kriegsplatz auf tun, das Altersheim auf der Burgunwiese wurde nicht von mir abgelehnt, sondern vom Volk.

GR-Präsident Felix Tenger (FDP)

Ich habe nicht abgelehnt sondern bekämpft gesagt.

ER Deborah Isliker (SVP)

Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren des Einwohnerrates, sehr geehrte Mitglieder des Gemeinderates

Die SVP/EDU-Fraktion hat das Postulat Nr. 2026.01 mit dem Titel «Laufengasse» beraten. Wir anerkennen, dass der Zustand der Laufengasse nicht befriedigend ist. Die Laufengasse ist ein historischer Teil des Rheinfallgebietes und damit auch ein sichtbarer Teil von Neuhausen am Rheinfall. Es ist deshalb nachvollziehbar, dass dieses Thema erneut politisch aufgegriffen wird.

Wir haben die Ausführungen von Gemeinderat Neuenschwander zur Kenntnis genommen. Wie bereits bei der Behandlung des früheren Vorstosses im Jahr 2023 wurde deutlich, dass die Zuständigkeiten in diesem Bereich nicht primär bei der Gemeinde Neuhausen liegen. Mit der damaligen Abgabe von Bau- und Nutzungsrechten am Rheinfall wurden wesentliche Einflussmöglichkeiten an den Kanton übertragen. Die Hauptverantwortung für die Entwicklung, Sanierung und Nutzung liegt deshalb beim Kanton.

Aus Sicht der SVP/EDU-Fraktion bleibt deshalb die grundsätzliche Haltung gleich wie beim letzten Mal: Ein Postulat an den Gemeinderat ist nur bedingt das richtige Instrument. Der Gemeinderat kann Gespräche führen, Anliegen deponieren und die Interessen der Gemeinde vertreten. Er kann aber nicht über kantonale Zuständigkeiten und Investitionen verfügen.

Die SVP/EDU-Fraktion lehnt das Postulat deshalb ab. Nicht, weil uns der Zustand der Laufengasse egal wäre, sondern weil die Hauptverantwortung beim Kanton liegt.

Besten Dank.

ER Marco Torsello (FDP)

Geschätzter Gemeinderat, geschätzter Einwohnerratspräsident, geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Mit dem Postulat vom 21. Januar 2026 fordert Ernst Schläpfer den Gemeinderat auf, aufzuzeigen, wie die Gemeinde den Kanton bei der Sanierung der Laufengasse sowie deren touristischer Entwicklung bis 2028 unterstützen kann, inklusive der Realisierung eines Ortsmuseums. Die FDP-Fraktion anerkennt das grundsätzliche Anliegen. Die Laufengasse verfügt über ein erhebliches touristisches Potenzial, und der heutige Zustand ist unbefriedigend. Dass ein sehr ähnlicher Vorstoss bereits vor rund drei Jahren eingereicht wurde, wurde bereits zuvor erwähnt.

Aus freisinniger Sicht ist jedoch entscheidend, die Zuständigkeiten klar zu regeln. Die touristische Entwicklung rund um den Rheinfall – und damit auch die Laufengasse – liegt primär in der Verantwortung des Kantons Schaffhausen. Dieser verfügt über die entsprechenden Mittel, die Planungshoheit und trägt die Hauptverantwortung für die Gesamtentwicklung in diesem sensiblen Perimeter.



Vor diesem Hintergrund erachten wir den im Postulat geforderten Bericht und Antrag des Gemeinderates als nicht zielführend. Ein solcher würde primär administrativen Aufwand verursachen, ohne die Umsetzung konkret voranzubringen. Sinnvoller ist es, wenn der Gemeinderat den bestehenden Dialog mit dem Kanton weiterführt und diesen konsequent dazu anhält, seine Planungen voranzutreiben, Prioritäten zu setzen und transparent zu kommunizieren.

Beim Thema Ortsmuseum ist eine differenzierte Betrachtung notwendig. Die inhaltliche Entwicklung und konzeptionelle Ausrichtung eines Ortsmuseums liegen klar in der Verantwortung der Gemeinde. Entsprechende Arbeiten sind bereits im Gange. Dabei sollte das Ortsmuseum nicht primär als einzelne bauliche Infrastruktur verstanden werden, sondern als übergeordnetes Konzept – im Sinne einer vernetzten «Perlenkette» von Standorten und Inhalten.

Gleichzeitig ist klar: Sollten im Rheinfall-Perimeter konkrete bauliche Massnahmen oder Nutzungen entstehen – beispielsweise in Gebäuden der Laufengasse –, ist zwingend eine enge Abstimmung mit dem Kanton erforderlich, da dieser die entsprechende Hoheit innehat. In diesem Sinne sehen wir eine partnerschaftliche Zusammenarbeit als zentral, jedoch mit klarer Rollenverteilung.

Die Rolle der Gemeinde besteht darin, ihre konzeptionellen Arbeiten weiterzuführen und sich aktiv in die Gesamtentwicklung einzubringen. Die Verantwortung für Planung und Umsetzung im Bereich der Laufengasse selbst liegt hingegen beim Kanton.

Zusammenfassend unterstützt die FDP-Fraktion das Ziel einer Aufwertung der Laufengasse, lehnt jedoch den gewählten Weg über einen zusätzlichen Bericht und Antrag ab. Aus diesen Gründen werden wir das Postulat nicht unterstützen. Vielen Dank.

ER Fabian Bolli (GLP)

Geschätzte Anwesende

Ich kann ihnen versprechen, es folgt nun ein etwas anderer Ton und vielleicht auch eine andere Sichtweise. Das sogenannte Kommissionspräsidium, fest in Neuhauser Hand, das darf jetzt aus Sicht der Gemeinde das Votum der GLP-Mitte Fraktion verkünden.

Wir hatten heute morgen die erste Sitzung, und mit Wahrung des Kommissionsgeheimnisses, bringt es sehr viel, wenn wir diese Sichtweise konstruktiv einbringen, das tun wir hier aus Gemeindesicht.

Die GLP – und bald wieder die Mitte - Fraktion hat dieses Postulat besprochen und anerkennt dessen Hauptanliegen. Wir sind auch der Meinung, dass die Laufenhäuser am Rheinfall definitiv saniert werden müssen. Klar ist auch, dass der Kanton dazu im Lead ist.

Wir haben es schon gehört, die Entwicklung des Rheinfalls wurde in den letzten Jahren in der Tat vernachlässigt. Auch das ist ein offenes Geheimnis. Der Kanton hat nun eine Vorlage ausgearbeitet zur Gründung der Rheinfall Managementgesellschaft, mit der Aufgabe zur Planung, Steuerung, Organisation, Koordination und Entwicklung der Schaffhauser Seite des Rheinfalls. Einer der wesentlichen Stossrichtungen der Managementgesellschaft ist eben die strategische Entwicklung der Immobilien am Rheinfall, sprich diese Sanierungen. Dabei sollen – vorbehaltlich von allfälligen Änderungen im Laufe der Kommissionsarbeit und natürlich vorbehaltlich der wahrscheinlichen Volksabstimmung – einerseits die Immobilien als Sacheinlage vom Kanton eingebracht werden und andererseits auch ein à fonds perdu Beitrag von CHF 20 Mio. geleistet werde. Zu diesen Immobilien gehören unter anderen die Laufenhäuser. Dieser Stein ist also im Rollen und daran ändert auch dieser Vorstoss nichts.

Was sich allerdings eröffnet aus Sicht der Gemeinde, ist die Frage, inwiefern die Gemeinde Neuhausen zukünftig sich an der Entwicklung des Rheinfalls beteiligen will. Ich danke Gemeinderat Andreas Neuenschwander für seine Ausführung. Die GLP-Die-Mitte-Fraktion stützt grundsätzlich, dass die Gemeinde Neuhausen an der Entwicklung des Rheinfalls mitwirkt. Unsere und insbesondere meine persönliche Grundhaltung ist: Die Gemeinde Neuhausen soll an der Entwicklung des Rheinfalls mitwirken dürfen aber auch müssen. Das ist eine Verbundaufgabe. Wir wünschen uns dazu aber eine fundierte Vorlage resp. Debatte in der Gemeinde, konkret



dem Einwohnerrat, da dieses Thema strategische Relevanz hat. Der Regierungsrat seinerseits erwähnt die mögliche Integration der Gemeinde in die Rheinfall Managementgesellschaft in seinem Bericht nicht zuletzt etwas anders, nämlich als Beteiligung. Dies hätte weitreichende Konsequenzen. In diesen Fällen reden wir von Beteiligungen in Millionenhöhe und damit von einer Volksabstimmung auf Gemeindeebene. Die Beteiligung kann dann so geschehen, dass man entweder Aktien erwirbt oder Sach- oder Kapitaleinlagen zur Debatte stehen. Die vielen Immobilien am Rheinfall sind im Baurecht dem Kanton gegeben, diese würden sie in die Rheinfall Managementgesellschaft eingeben und die Gemeinde Neuhausen hätte weiterhin das Eigentum an den Grundstücken.

Nun wäre dieses Postulat aus unserer Sicht die richtige Gelegenheit die Optionen transparent darzulegen, zu begründen und zu diskutieren, wie sich die Gemeinde Neuhausen an der Entwicklung des Rheinfalls beteiligen oder mitwirken will. Es sollte dabei auch aus Gemeindesicht nicht darum gehen, dass es nur um einen Einsitz in diesem Verwaltungsrat geht, sondern um Mitwirkung, mit Betonung auf Wirkung bei der Entwicklung des Rheinfalls.

Der zweite Aspekt des Vorstosses betrifft das Ortsmuseum, das ich ebenfalls eher träge vorankommt, das ist richtig. Auch wenn wir Fortschritt in diesem Projekt sehr begrüßen würden, glauben wir, dass eine Festlegung auf einen Standort die Sache nicht besser oder schneller macht. So auch in diesem Fall. Lassen Sie mich den Abend mit einer vielleicht etwas doofen Metapher etwas auflockern: Wenn sie noch nicht wissen, ob sie ein Steak oder einen Salat machen wollen, dann brauchen sie nicht darüber zu diskutieren, ob sie einen Kohle- oder einen Gasgrill brauchen. Zwar kann man unseres Erachtens darüber debattieren, dass dieser Standort wohl aufgrund der Nähe zum Rheinfall ein geeigneter wäre, wahrscheinlich auch geeigneter als das Gemeindehaus. Jedoch gilt es den klaren Blick nicht zu verbessern: Was jetzt primär mal zählt, ist eine Konzeptstudie, wie damals 2022 schon gefordert und wie mit dem Antrag letzten Herbst vom Einwohnerrat verdeutlicht. Die Festlegung des Standorts an der Laufengasse wäre für uns überhastet, auch als Prüfauftrag formuliert.

Zur Frage der Überweisung: Unsere Fraktion ist sich einig, dass das jetzige Festlegen der Laufenhäuser als Standort für das Ortsmuseum nicht geschickt ist. Der letzte Satz in der Forderung mit dem Ortsmuseum ist für uns daher gewissermassen ein Ausschlusskriterium. Der erste Teil, dass die Gemeinde den Kanton unterstützen soll bei der Sanierung und der touristischen Entwicklung der Laufengasse, geniesst Sympathie. Insbesondere deshalb, weil wesentliche Abhängigkeiten zur laufenden Arbeit im Kantonsrat zur Rheinfall Managementgesellschaft bestehen. Wir sehen den Vorstoss als Chance, dass die Gemeinde die Optionen zu Mitwirkung transparent darlegen und diskutieren kann. Sie hören diesen Satz nochmals von mir: mitwirken dürfen und müssen.

Sollte der Postulant den letzten Satz zum Ortsmuseum aus seinem Prüfauftrag streichen, würden wir das Postulat unterstützen. Wenn nicht, und es dann abgelehnt wird, wäre es trotzdem sinnvoll einen Prüfauftrag im Sinne meiner Ausführungen im Rahmen der Rheinfall Managementgesellschaft einzureichen, da sich diese Frage im inhaltlichen Sinne so oder so noch stellen wird. Besten Dank.

ER Arnold Isliker (SVP)

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Der Tenor heute Morgen in der Kommissionssitzung war klar: wir brauchen jemanden, der sich kümmert. Eine verantwortliche Person, die über dem gesamten Projekt steht, professionell vorgeht und das gesamte Rheinfallmanagement managet.

Der Tenor war eindeutig, dass sich die Politik möglichst im Hintergrund halten sollte, da politische Entscheidungswege die Prozesse massiv verlängern würden. Deswegen soll der Gemeinderat einen Sitz in der Kommission beziehungsweise in der Rheinfallmanagementgesellschaft einnehmen aber beratend tätig sein.

Der Weg, der uns heute Morgen aufgezeigt wurde, ist aus meiner Sicht und auch aus Sicht vieler Mitglieder der Kommission der richtige Weg. Denn jetzt muss es vorwärtsgehen.



Die zuvor erwähnten 20 Millionen sollten auf 45 Millionen aufgestockt werden. Zudem wurde angedacht, das Aktienkapital zu öffnen, damit sich auch die Gemeinde Neuhausen am Rheinflall entsprechend beteiligen könnte. Mein Vorredner hat bereits einige Hinweise gegeben, wie dies konkret aussehen könnte.

Wir brauchen jetzt jemanden, der den Rheinflall vorwärts bringt. Der Rheinflall ist ein Selbstläufer, ein touristischer Hotspot. Die Person, die uns heute Morgen begleitet hat, war früher Tourismusdirektor in Saas-Fee. Obwohl er Berner ist, hat er sich dort hervorragend profiliert und das touristische Konzept entscheidend vorangebracht.

Ich glaube deshalb, dass wir uns auf dem richtigen Weg befinden. Warten wir nun ab, was in den nächsten Tagen noch geschehen wird, wenn wir das Ganze in den Kantonsrat bringen.

GR Andreas Neuenschwander (SVP)

Kurz zu der GLP respektive zum Votum von Fabian Bolli: Es ist natürlich absolut klar, egal in welche Richtung die Rheinflall Managementgesellschaft geht, wenn wir in irgendeiner Form in diese Gesellschaft kommen werden, geht das nur über einen Bericht und Antrag an den Einwohnerrat.

Ja, wir wollen mitmachen, aber es gibt auf jeden Fall einen Bericht und Antrag. Aber für den brauchen wir das Postulat nicht.

ER Dr. Ernst Schläpfer (parteilos)

Ich wurde aufgefordert das Postulat in eine Interpellation umzuwandeln, das ist auch ziemlich sinnlos, weil geredet haben wir schon genug. Ich will Taten sehen. Ich bin daher auch bereit den zweiten Satz, «Teil der Sanierung soll es sein, in der Laufengasse ein Ortsmuseum zu verwirklichen», zu streichen, und damit das Postulat mit nur dem ersten Satz einzureichen.

ER Arnold Isliker (SVP)

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Es besteht nicht nur die Laufengasse die Sanierungsbedarf hat, das ganze Rheinflallareal, die ganzen Gebäude, müssen saniert werden. Hier nun nur ein Teilstück herauszuberechnen, finde einfach sinnlos. Lassen wir doch die RMG entstehen und lassen sie mal machen und schauen wir was passiert. Die Pläne sind aufgegleist.

ER Fabian Bolli (GLP)

Geschätzte Anwesende

Ich danke dem Postulanten, dass er unsere Empfehlung berücksichtigt hat. Ich möchte noch anmerken zur Ergänzung von Gemeinderat Andreas Neuenschwander, ich sehe das genau gleich: das könnte auch so zu einem Bericht und Antrag kommen, das steht für mich ausser Frage.

Aber ich würde jetzt mal behaupten, dass es eigentlich noch ein schönes Zeichen wäre, im Sinne dessen, dass es hier eben darum geht, dass der Einwohnerrat hier seine Zustimmung geben würde, dass man sich damit auseinandersetzen soll, wie man sich weiterhin in der Entwicklung des Rheinflalls als Gemeinde Neuhausen beteiligen will.

Ich verstehe diesen Auftrag so, und ich hoffe du bist hier mit mir einverstanden, mit dem, was ich jetzt sage, dass der Gemeinderat sehr offen den Prüfauftrag interpretieren kann. Er muss sich nicht auf die Laufengasse alleine beschränken, er kann auch die Laufengasse und noch weiteres beinhalten. Angesichts der Ausgangslage ist die die Situation für mich völlig klar: es bestehen diese Abhängigkeiten zu dieser kantonalen Vorlage, welche schon im Text, in der Begründung der Regierung vorspur, dass eine Beteiligung der Gemeinde Neuhausen möglich ist und, dass sich vorbehaltlich Änderungen, irgendwann angedacht ist.



Ich würde das etwas offener verstehen. Ich verstehe auch, dass die Stimmung im Moment gerade wieder nicht so optimal ist, aber ich würde dafür plädieren, das jetzt als offenen Auftrag zu verstehen, im Sinne dessen, dass sich die Gemeinde an der Entwicklung des Rheinfalls beteiligen soll.

GR Andreas Neuenschwander (SVP)

Ganz kurz Fabian, das Postulat verlangt die Sanierung der Laufengasse inklusive deren touristischen Entwicklung. Natürlich kann man es grösser anschauen. Das machen wir auch. Ich habe auch wiederholt erklärt, nur den Kanton zu unterstützen reicht uns nicht.

Das, glaube ich, habe ich vorhin in meinem Votum wiederholt gesagt. Für das brauchen wir kein Postulat, für das brauchen wir eine RMG. Wir wollen mitmachen, das habe ich gesagt. Aber wie gesagt, einen Bericht und Antrag gibt es auf jeden Fall.

Einwohnerratspräsident Roland Müller (Grüne)

Die Wortmeldungen haben sich erschöpft. Wir stimmen ab.

Wer das neue Postulat an den Gemeinderat überweisen will, hebe bitte die Hand.

Wer das neue Postulat nicht überweisen will, hebe bitte die Hand.

Enthaltungen

Sie haben das Postulat mit 9 zu 7 Stimmen an den Gemeinderat überwiesen.

Das Geschäft ist erledigt.

Traktandum 6

Motion Nr. 2026.01 von Bernhard Koller vom 5. März 2026 mit dem Titel: Kundenunfreundliche Miniaturautomaten und Bargeld im öffentlichen Verkehr in Neuhausen am Rheinfall.

Einwohnerratspräsident Roland Müller (Grüne)

Der Transparenzhalber möchte ich euch darüber informieren, dass wir im Büro mit dem Motionär Bernhard Koller, auch über eine Umwandlung in ein Postulat oder einer Interpellation gesprochen haben. Ob dieser Vorstoss nach Art. 8 Motionswürdig ist konnte nicht abschliessend geklärt werden, da unsere neue Geschäftsordnung eine Motion offener definiert. Inzwischen habe ich, kurz vor Sitzungsbeginn, die Information von Bernhard Koller erhalten, dass er die Motion in ein Postulat umwandelt.

Ich erteile ER Bernhard Koller das Wort zur Begründung seines Postulat.

ER Bernhard Koller (EDU)

Sehr geehrter Herr Ratspräsident, werte Anwesende

Der Titel meines Postulat lautet Kundenunfreundliche Miniaturautomaten ersetzen und Bargeld wieder akzeptieren im öffentlichen Verkehr in Neuhausen am Rheinfall.

Mit der Umwandlung in ein Postulat dürfen wir noch ergänzende Bemerkung einfügen. Diese stellt klar fest, dass dieser Vorstoss speziell für die Benutzung eingeschränkter Benutzer und Bezahlung der VBSH im Neuhauser Betrieb auf Linie 1 und Linie 7 betrifft.

In Neuhausen, sowie in Schaffhausen geht es rund. Beginnend mit der Einführung von neuen E-Bussen im Dezember wurde die Umrüstung fast abgeschlossen. Ausser mit den Netzplänen wurden einige Ablaufpläne integriert ohne Rücksichtnahme mit der Bevölkerung. Die Inbetriebnahme mit der Präsentation war alles positiv dargelegt worden. Aber wie das Sprichwort sagt: «Die Probleme liegen im Detail». Dieses erleben die ÖV jetzt jeden Tag und die Fahrgäste müssen sich mit den Problemen auseinandersetzen.

Es beginnt mit dem Einsteigen; der Fahrgast - Ältere, mit Einschränkungen, Kinder oder Hund, etc. - müssen mit gezückter Kreditkarte oder Handy einsteigen. Wenn die Einsteigeplattform frei ist, kann der Entwerter gesucht werden. Ebenfalls muss sich jeder am Check-in-Miniautomaten anmelden. Die Fahrt kann nur mit Kreditkarte oder Handy legal aufgenommen werden.

Nach der Zielerreichung resp. Umsteigehaltestelle ist beim Verlassen des Busses wiederum die Kreditkarte oder das Handy zu kontaktieren zum Check-out. Wird die Fahrt nicht abgeschlossen - fehlendes Miniautomaten- Check-out - wird nach einer Fahrt 6.60 CHF per Kreditkarte verbucht. Sollte ein Halbtax Verwendung finden, ist ein zusätzlicher Kontakt am Miniautomaten zu betätigen.

Das gesamte Procedere ist vor allem für unsere älteren, eingeschränkten und auf den Bus angewiesene Einwohner überdurchschnittlich und sehr stressig. Kinderwagen, Rollator und Gepäck etc. tragen auch nicht zur besseren Unterstützung beim Einsteigen bei. Ob Touristen beim Aussteigen ihre Karten wieder ausbuchen, sei stark bezweifelt und führt zu höheren Einnahmen.

Im Dezember wurde eine Kleine Anfrage in Neuhausen platziert, die zu keinen Änderungen führte. In der Stadt Schaffhausen rumort es auch politisch zu diesem Thema. Im BLICK vom 17.02.26 wurde festgehalten, dass Schaffhauser von Abzocke sprechen und das nicht einfach akzeptieren.

Aus diesem Grunde verlangen wir, dass in jedem Bus auch wieder Bargeld verwendbar ist für den Erwerb eines Tickets. Dass die Fahrgäste beim Einsteigen zahlen, und nicht auch noch

beim Aussteigen abmelden müssen (Check-out). Mit Halbtax ist eine weitere Registrierung unnötig.

Drittens, dass die Evaluation der Miniautomaten überarbeitet wird und andere, kundenfreundliche Automaten genutzt werden.

Viertens, die Einsetzung einer einwohnerrätlichen Kommission, um die Neuhauser Bedürfnisse zu erfassen und bei der VBSH dementsprechend zu bestellen. Die bisherigen Neuhauser Vertreter haben sich in der Planung nicht kommunikativ eingebracht und uns vor vollendete Tatsachen gestellt.

Wir wünschen die Erfassung resp. Auswerten der Fahrgastzahlen der Neuhauser Linien 1 und 7 der letzten Jahre.

Wie es möglich ist, unseren schwächsten Verkehrsteilnehmer den ÖV zu empfehlen.

Wir erwarten, dass das Bezahlsystem wieder aktiviert wird, sodass mit Bargeld bezahlt werden kann. Wir, Steuerzahler und Fahrgäste, erwarten eine transparente Problemaufbereitung nach unseren Bedürfnissen.

Wir gehen davon aus, dass unsere sozialen Aspekte und Anliegen von einer deutlichen Mehrheit unterstützt werden. Besten Dank für eine schnelle Umsetzung.

GR-Präsident Felix Tenger (FDP)

Herr Präsident, meine Damen und Herren

Zunächst zum Hintergrund dieser Umstellung: Warum diskutieren wir heute über die Mini-Automaten? Das bisherige System, das mit Bargeld funktionierte, lief über 3G. Dieses 3G-Netz wurde im letzten Jahr abgeschaltet. Dadurch konnte das Internet nicht mehr funktionieren. Deshalb stellte sich die Frage, wie wir weiterverfahren wollen. Es gab zwei Möglichkeiten: Entweder verzichten wir ganz auf den Ticketverkauf im Bus. Das machen gewisse Busunternehmen bereits heute, unter anderem auf der anderen Rheinseite, die ZVV. Dort kann man seit einiger Zeit überhaupt kein Ticket mehr im Bus kaufen. Das wäre die eine Variante gewesen.

Oder – wenn möglich – weiterhin ein Verkauf, aber nur noch digital. Im Bus steht nun der Ticketautomat. Wir waren der Meinung, dass weiterhin die Möglichkeit bestehen sollte, ein Ticket zu kaufen. Gerade im ländlichen Netz, wo wir relativ viel touristischen Verkehr haben, erschien uns das wichtig. Deshalb haben wir entschieden, diese zusätzliche Dienstleistung mit den Mini-Automaten in den Bussen anzubieten und zu integrieren.

Wenn wir darüber sprechen, wie viele Leute tatsächlich betroffen sind: es betrifft nur einen kleinen Teil, von 2-3%, und dies sind vor allem Touristen.

Diese Automaten sind übrigens bereits in anderen Kantonen im Einsatz, etwa im Baselbiet oder im Kanton Graubünden, wo sie ebenfalls im touristischen Verkehr genutzt werden. Wir wollten sicher kein eigenes System entwickeln, das wäre zu aufwendig gewesen. Stattdessen wollten wir eine Lösung, die andernorts bereits funktioniert.

Warum gibt es nun ein Check-in-/Check-out-System? Dieses System wird auch in anderen Kantonen und Städten verwendet. Die Kreditkarte funktioniert dabei genau gleich. Was heute noch fehlt, ist ein richtiges Check-out-System. Das ist allerdings komplizierter, insbesondere wegen der verschiedenen Zonen im Regionalverkehr, da nicht nur der Ortsverkehr in Neuhausen und Schaffhausen betroffen ist, sondern auch der Regionalverkehr im ganzen Kanton.

Bis Ende des letzten Jahres konnte man beispielsweise in Beggingen einsteigen und sagen: „Ich hätte gerne ein Ticket nach Mendrisio.“ Das Personal nahm dann 100 Franken entgegen und gab das entsprechende Ticket heraus. Wir haben aber gesagt: So kann es nicht weitergehen. Deshalb mussten wir diesen Bereich ebenfalls digitalisieren.



Natürlich hat das neue System seine Tücken. Viele Menschen sind mit dem Check-in und Check-out noch nicht vertraut. Manche vergessen das Auschecken. Wer nicht auscheckt, bezahlt unter Umständen den Preis einer Tageskarte. Das wurde bereits kritisiert und als Abzocke bezeichnet. Aber wenn du nicht auscheckst kannst du einfach den ganzen Tag fahren, das ist ja auch gut. Es ist nicht unbedingt kinderfreundlich und es gab auch Reklamationen bezüglich der Mehrfahrtenkarten für Kinder. Diese verlieren die Kinder, es ist einfacher einen 5 Liber in die Hand zu drücken.

Kinder besitzen oft keine Kreditkarte. Deshalb arbeitet die VBSH derzeit an einer speziellen Wertkarte – also keiner Bankkarte, sondern einer aufladbaren Karte. Diese Entwicklung läuft mit Hochdruck. Wir gehen davon aus, dass wir in den nächsten Monaten darüber informieren können und die Karte möglichst bald einführen. Eltern könnten diese Karte ihren Kindern geben und mit 10, 20 oder 30 Franken aufladen. Damit könnten Kinder wie mit einer Kreditkarte bezahlen, ohne tatsächlich eine Bankkarte zu besitzen.

Damit hätten auch Personen ohne Kreditkarte weiterhin die Möglichkeit, ein Ticket zu lösen. Uns ist wichtig, dass wir den Service aufrechterhalten, auch für Menschen, die nicht mit Kreditkarte oder Smartphone unterwegs sind oder nicht besonders digital affin sind.

Man darf zudem nicht vergessen: Es handelt sich um ein Restverkaufssystem. Nur zwei bis drei Prozent der Fahrgäste nutzen es überhaupt noch. Trotzdem bleibt die Möglichkeit bestehen, Tickets zu kaufen.

Und ich muss Bernhard korrigieren: in seinem Postulat schreibt er, Fahrten könnten nur noch mit Kreditkarte oder Handy bezahlt werden. Das stimmt nicht. Man kann weiterhin Abonumente lösen, man kann in die Ticketeria gehen, man kann Mehrfahrtenkarten kaufen oder Einzeltickets beziehen.

Allein in Neuhausen haben wir vier Automaten, an denen man mit Bargeld Billette kaufen kann. Auch in der Ticketeria in der Stadt oder bei Partnern kann man weiterhin bar bezahlen. Die Digitalisierung lässt sich jedoch nicht aufhalten, wir werden nicht zum Bargeld zurück gehen. Man kann versuchen, den Übergang so angenehm wie möglich zu gestalten, etwa mit solchen Wertkarten, aber die Entwicklung an sich wird weitergehen.

Wenn sie das Postulat heute überweisen, was müssten wir dann machen? Wir müssten für einzelne Buslinien wohl wieder zusätzliche Bargeldautomaten aufstellen, und vorne geht Bernhard Koller abrechnen. Das wäre jedoch illusorisch und kaum sinnvoll. Wir versuchen vielmehr, die bestehenden Dienstleistungen so aufrechtzuerhalten, dass weiterhin ein Ticketkauf möglich bleibt. Im ZVV gibt es diese Lösung nicht, aber wir haben gesagt wir möchten das nach wie vor.

Langfristig werden ohnehin neue Systeme kommen. Wir haben bereits über Lösungen diskutiert, bei denen man einfach in den öffentlichen Verkehr einsteigt, das System automatisch erkennt, welche Verkehrsmittel genutzt wurden, und am Ende des Tages, der Woche oder des Monats den günstigsten Preis abrechnet.

Bargeld vollständig wieder einzuführen, halten wir deshalb nicht für sinnvoll und wir möchten das auch nicht. Aus diesem Grund empfehlen wir heute, das Postulat in eine Interpellation umzuwandeln oder sonst die Ablehnung des Postulat. Danke.

ER Thomas Leuzinger (SP)

Lieber Einwohnerratspräsident, liebe Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte, liebe Gemeinderätin und Gemeinderäte, liebe Anwesende

Der Vorstoss von Bernhard Koller hat in der SP-Grüne-Fraktion ein wenig für Rätselraten gesorgt und auch verschiedene Diskussionen ausgelöst.

Gleich vorweg: Unsere Fraktion hat grosses Verständnis dafür, dass die Anpassungen bei den Verkehrsbetrieben kritisiert werden, weil sie einem Abbau der Kundenfreundlichkeit gleichkommt. Das neue Ticketsystem ist nicht gerade selbsterklärend, setzt häufig digitale Zahlungsmethoden voraus und stellt insbesondere für Kinder oder ältere Menschen eher ein Hemmnis als einen Gewinn dar. Das widerspricht unserer Auffassung, dass der öffentliche Verkehr niederschwellig und für alle Menschen zugänglich sein sollte.



Prinzipiell sind wir auch der Meinung, dass der Zahlungsprozess sehr kundenfeindlich gelöst wurde. Ähnlich wie bei den SBB oder den Self-Checkout-Kassen, die mittlerweile Standard sind, steigt der Aufwand für die Kundinnen und Kunden. Falls ein Fehler passiert, werden diese zudem oft unmittelbar und kompromisslos bestraft. Kurz gesagt: Auch wir sind vom neuen Ticketsystem nicht restlos begeistert.

Bei den ersten Punkten, der Erhältlichkeit von Tickets und der Abschaffung des Auscheckens, sehen wir durchaus Handlungsbedarf. Wir gehen jedoch davon aus, dass die Gemeinde Neuhausen keine Instrumente besitzt, um die Verkehrsbetriebe zu einer entsprechenden Änderung zu zwingen. Wir können das Thema hier zwar diskutieren, werden aber wohl nur begrenzten Einfluss darauf nehmen können.

Ebenso erschliesst sich uns nicht wirklich, weshalb eine Evaluation der Mini-Automaten durchgeführt werden soll, wenn diese anschliessend ohnehin wieder abgeschafft werden sollen.

Wofür wir hingegen grosse Sympathien haben, ist ein stärkerer Einfluss des Einwohnerrats auf das Angebot der Verkehrsbetriebe. Hier sind wir ebenfalls der Meinung, dass sich die Vertreterinnen und Vertreter der Gemeinde Neuhausen bisher zu wenig für die Anliegen der Bevölkerung eingesetzt haben. Diese wurden aus unserer Sicht bislang nicht ausreichend berücksichtigt, was sich aktuell auch deutlich im bestehenden Angebot zeigt.

Kommen wir nun konkret zum Vorstoss. Auch wenn wir für die grundsätzliche Stossrichtung durchaus Sympathien haben, handelt es sich aus unserer Sicht schlicht nicht um eine Motion. Wir sind zudem nicht sicher, ob es überhaupt ein Postulat ist. Die Forderungen sind nicht so formuliert, dass daraus ein klarer Prüfauftrag abgeleitet werden könnte. Einerseits werden konkrete Forderungen gestellt, andererseits allgemeine Anregungen formuliert. Bei den meisten Punkten müsste zunächst geklärt werden, welchen Handlungsspielraum die Gemeinde überhaupt besitzt und ob die Gemeinde Neuhausen die entsprechenden Kompetenzen hat, diese Dinge selbst zu ändern.

Zudem halten wir es für unrealistisch, nach der Einführung des Systems noch technische Vorgaben für eine bereits erfolgte Umsetzung zu machen. Dafür ist es einerseits zu spät, andererseits erscheint auch die praktische Umsetzbarkeit fraglich.

Aus unserer Sicht werden zwar berechtigte Einwände gegen das neue System vorgebracht, diese sind jedoch nicht in einer Form formuliert, die eindeutig eines Postulats würdig wäre.

Deshalb möchten wir den Postulanten dazu auffordern, das Postulat in eine Interpellation umzuwandeln und damit zunächst eine Diskussion zu ermöglichen. Dies würde helfen, den Handlungsspielraum hinsichtlich der Kundenfreundlichkeit klarer abzustecken und die Grundlage für einen später umsetzbaren Vorstoss zu schaffen.

Die SP-Grüne-Fraktion wird das Postulat in seiner vorliegenden Form deshalb mehrheitlich aus formalen Gründen ablehnen und bittet den Postulanten, seinen Vorstoss entsprechend umzuwandeln.

ER Fabian Bolli (GLP)

Geschätzte Anwesende

Zunächst eine Vorbemerkung zum vorherigen Votum. Was mich dabei natürlich etwas gestört hat, war die Aussage, der Gemeinderat setze sich zu wenig für die Anliegen des öffentlichen Verkehrs ein. Wir haben damals entsprechende Vorstösse eingereicht, und der Gemeinderat hat sich dagegen gewehrt. Das habe ich damals nicht besonders begrüsst. Ich glaube jedoch, dieser Vorwurf ist mittlerweile aus der Zeit gefallen. Wir haben heute tatsächlich einen Gemeinderat, der sich stark für den öffentlichen Verkehr einsetzt. Erst gestern oder vorgestern haben wir entsprechende Unterlagen erhalten, die dies deutlich zeigen. Deshalb denke ich, dass diese dauernde Kritik inzwischen fehl am Platz ist.

Geschätzte Anwesende

Zuerst ein paar Worte zum Formellen: Wie die meisten anderen Fraktionen sind wir ebenfalls der Meinung, dass dieser Vorstoss den Bestand für eine Motion nicht erfüllt. Es erscheint



wichtig, dazu einige Ergänzungen zu machen. Dies deshalb, weil seit der letztjährigen Totalrevision der Geschäftsordnung eine Motion nebst der Gesetzesänderung auch ein Tätigwerden im Sinne des Auftrags vom Gemeinderat verlangen kann. Dies selbstverständlich unter Wahrung der Kompetenzen. So wie der Motionstext vorliegt «Aus diesem Grunde verlangen wir ... XYZ» könnte man daher auf den ersten Blick davon ausgehen, dass dies den neurechtlichen Motionsbestand erfüllt. Allerdings, und hier kommt das aber, diese unterschiedlichsten Forderungen betreffen diverse Kompetenzbereiche. Es gibt gleich mehrere Punkte, bei denen auch der neurechtliche Motionsbestand unseres Erachtens klar nicht erfüllt ist. Als Postulat wäre es unseres Erachtens hingegen grossmehrheitlich gültig, mit der Ausnahme der einwohnerrätlichen Kommission, die der Gemeinderat weder einsetzen noch dessen Einsetzen prüfen kann. Daher empfehlen wir schon aus rein formellen Gründen die Umwandlung in eine Interpellation, um die Bestimmtheit der stärkeren politischen Instrumente zu wahren.

Die Überleitung zum inhaltlichen ist damit gemacht. Jetzt wird es auch für nicht ordnungspolitisch interessierte wieder etwas spannender. Der Vorstoss bringt ein relativ simples Thema mit gleich fünf Punkten sehr facettenreich daher. Dass eine Mehrheit der GLP-Die-Mitte Fraktion den Vorstoss unterschrieben hatte, ist damit zu begründen, dass wir es richtig finden, Neuerungen kritisch-konstruktiv zu begleiten. Der kritischen Seite trägt der Vorstoss sehr wohl Rechnung, der konstruktiven eher weniger.

Wir stehen als GLP-Die-Mitte-Fraktion hinter den neuen bargeldlosen Automaten. Es ist eine Neuerung, die den Bedürfnissen der heutigen Zeit entspricht und dazu beiträgt, dass der ÖV kostentechnisch effizienter wird. Der Betrieb von dutzenden Bargeldautomaten in jedem Bus und an jeder Haltestelle verursacht enorme Kosten für einen immer kleiner werdenden Nutzen. Ich kann Ihnen Zahlen von der SBB liefern: Von 2014 auf 2024 – also innert zehn Jahre, und das ist wirklich bemerklich – ist der Anteil digital Absatzmarkt schweizweit von 13% auf über 74% angestiegen. Zur Einordnung: Damit sind also ÖV-Nutzende gemeint, die gar keine der beiden Ticketautomaten-Lösung mehr brauchen, die wir heute thematisieren sprechen, weder Bargeld noch Kreditkarte. Das kann man auch daran beobachten, dass kaum jemand mehr in den Bus einsteigt und sich erst dann um das Ticket kümmert. Es ist schon da, digital auf dem Handy oder als Abo. Viele haben ja auch ein Abo. Wenn wir von einem bedarfsgerechten und modernen ÖV sprechen wollen, dürfen wir uns der digitalen Realität nicht verschliessen. Die Rückkehr von Bargeldautomaten in jedem einzelnen Bus ist daher für uns keine Option. Zu teuer, zu unverhältnismässig und für Personen mit einer Gehbehinderung gerade so schwierig im fahrenden Bus zu bedienen.

Nun kommen wir noch zu den Vorbehalten. Unserer Fraktion ist eine kritisch-konstruktive Begleitung von technologischen Neuerungen wichtig. Daher folgende Bemerkungen: Die Schweizer Bevölkerung steht hinter dem Bargeld, das hat sie bei der vergangenen Volksabstimmung klar dargelegt. Daher findet unsere Fraktion: Die Benützung des ÖVs muss auch mit Bargeldbezahlung weiterhin möglich sein. Dies ist aus unserer Sicht mehrfach sichergestellt. Einerseits gibt es nach wie vor Bargeldautomaten an vielen Haltestellen. Ausserdem gibt es nach wie vor die Möglichkeit die beinahe legendär gewordenen Felderkarten mit Bargeld zu erwerben und im Bus zu entwerten. Die Felderkarten sind auch eine gute Lösung für Kinder oder für Menschen, die Angst vor Diebstählen haben oder der Verwendung von Kreditkarten aus Datenschutzgründen oder anderen Gründen ablehnend gegenüber stehen.

Den nächsten Teil kann ich überspringen, das ist eigentlich das mit Wertkarte, dass Gemeindepäsident Felix Tenger bereits ausgeführt hat. Wir hatten das auch besprochen, das wir das noch sinnvoll finden. Wir begrüssen dies also sehr, dass dies gerade ein Thema ist.

Ein anderer Punkt, den man noch verbessern könnte, ist die Barrierefreiheit der neuen Kreditkartenlösung. Leider ist die Lösung noch nicht BehiG-optimiert.

Wir bitten den Gemeinderat, diese Punkte mitzunehmen, sodass möglichst vielen Menschen der Zugang zu Mobilität ermöglicht wird. Generell dürfen technische Neuerungen nicht zu Ausschluss führen.



Sie merken in welche Richtung es geht. Fazit: Die GLP-Die-Mitte Fraktion plädiert für einen kritisch-konstruktiven aber vorwärtsgerichteten Umgang mit der Thematik. Es gibt zwar noch einige Punkte, die man verbessern kann und muss, im Allgemeinen aber stehen wir hinter dieser Lösung, die zu einem zeitgemässen und effizienten ÖV beiträgt.

Zuletzt möchte ich noch eine persönliche Anmerkung machen, dass mich das VBSH-Bashing der letzten Monate persönlich stört. Wenn ich mir so anschauere, was zuletzt aus Neuhausen zu diesem Thema alles so zu lesen ist, empfinde ich das als wenig Wertschätzend gegenüber den VBSH und ihrer Mitarbeitenden, die einen sehr guten Job machen. Auch die Erzählung der bösen städtischen VBSH, die Neuhausen hier irgendwie ungerecht behandeln soll oder übergehen würde, halte ich für konstruiert. Grundsätzlich muss man sich mal bewusstwerden, dass die VBSH im Eigentum der Stadt ist und die Stadt gleichzeitig grösste Bestellerin ist. Gerade unter diesem Vorzeichen, empfinde ich die VBSH nicht nur als Identität stiftendes Unternehmen in der Region sondern auch als sehr kooperativen und offenen Partner gegenüber Neuhausen. Und diese gute Zusammenarbeit lassen wir uns nicht durch irgendwelche Drohungen von Vertragskündigung nehmen. Ich wünsche mir von der Neuhauser Politik unter dem Strich mehr Wertschätzung gegenüber den VBSH.

Einwohnerratspräsident Roland Müller (Grüne)

Ich frage Bernhard Koller an, ob er seinen Vorstoss in eine Interpellation umwandeln möchte.

ER Bernhard Koller (EDU)

Vielen Dank zunächst für die wohlwollende Aufnahme der Informationen, die ich mit diesem Vorstoss eingebracht habe. Ich möchte jedoch noch zwei kleine Ergänzungen anbringen.

Erstens: Kommunikation ist wichtig, und dazu gehört auch die Kommunikation seitens der VBSH. Denn wenn wir keine Informationen erhalten, können wir auch nicht angemessen reagieren. Gerade in dieser digitalen Welt ist die Kommunikation eines der grössten Probleme. Mir wurde gesagt: «Ihr bestellt alles, wir sind lediglich die Lieferanten. Aber ihr könnt alles haben, was ihr wollt.»

Das bedeutet, dass grundsätzlich alles bestellt werden könnte, was gewünscht wird. Aber wir müssen uns bewusst sein, dass nicht alles möglich sein wird, sondern nur ein Teil dessen, was man sich vorstellt.

Und was die Form des Vorstosses betrifft: Ich habe ihn bereits in ein Postulat umgewandelt.

Nochmals vielen Dank. Schauen wir einmal, was dabei herauskommt. Ich halte am Postulat fest, und danach können wir die Angelegenheit erneut diskutieren. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

ER Peter Fischli (FDP)

Sehr geehrter Herr Einwohnerratspräsident, liebe Kolleginnen und Kollegen, geschätzter Gemeinderat, geehrte Gäste und Medien

Die FDP-Fraktion tritt auf das Geschäft ein. Als einer der Unterstützer des - prima Vista berechtigten - Anliegens, zusammen mit meiner heute abwesenden Kollegin ER Nina Schärler, bin ich froh um die Antworten des Gemeinderates.

Besten Dank für das Aufzeigen der Möglichkeiten, wie Kind, Frau und Mann in der Gemeinde Neuhausen mit Bargeld zu Bus- und Bahnbillettten oder Mehrfachbillettten erwerben können.

An unseren beiden Bahnhöfen, der Bahnstation Rhyfall am Industrieplatz und an der Haltestelle Zentrum sind Billettautomaten aufgestellt. Bei diesen Automaten kann man 24 Stunden und 7 Tage lang, also jederzeit, mit Bargeld Einzelbillette und Mehrfachbillettten beziehen. Auch der künftige Bezug einer Wertkarte, die an den genannten Stellen, gegen Bargeld wieder aufgeladen werden kann, entschärft die zugrundeliegende Problematik des Anliegens entscheidend.



Entsprechend danken wir dem Postulanten für das auf den ersten Blick scheinbar berechtigte Anliegen, empfehlen aber angesichts der Faktenlage und der in Aussicht gestellten Nachbesserung die Umwandlung in eine Interpellation.

ER Dr. Ernst Schläpfer (parteilos)

Ich möchte nichts zum Inhalt sagen, sondern zum Formellen.

Ich wäre sehr dankbar, wenn man sich bei der Einreichung einer Motion oder auch eines Postulats an die formalen Gegebenheiten hält.

Ich bin ehrlich gesagt erstaunt, dass Kantonsrätinnen und Kantonsräte eine solche Vorlage unterstützen. Jeder muss selbst beurteilen, ob man diese Eingabe überhaupt noch als Motion betrachten kann und ob sie ihren eigentlichen Zweck in irgendeiner Weise erfüllt.

Es gibt darin jedoch auch Punkte, die schlicht nicht in eine Motion und aus meiner Sicht auch nicht in ein Postulat gehören. Zum Beispiel die Einsetzung von einwohnerrätlichen Kommissionen. Einen solchen Antrag könntest du direkt beantragen. Das können wir beschliessen; dafür braucht es weder eine Prüfung noch eine Stellungnahme des Gemeinderats. Das kann man beantragen und darüber abstimmen.

Eine Motion ist eine klare Zielsetzung und nicht vier verschiedene Aufträge oder Anliegen in einem einzigen Vorstoss zusammengefasst.

Ich wäre sehr dankbar, wenn man sich künftig bei solchen Vorstössen etwas stärker an die formalen Anforderungen erinnert und diese entsprechend berücksichtigen würde.

Einwohnerratspräsident Roland Müller (Grüne)

Die Wortmeldungen haben sich erschöpft. Wir stimmen ab.

Wer das Postulat an den Gemeinderat überweisen will, hebe bitte die Hand.

Wer das Postulat nicht überweisen will, hebe bitte die Hand.

Enthaltungen

Sie haben das Postulat mit 10 zu 6 Stimmen nicht an den Gemeinderat überwiesen.

ER Dr. Ernst Schläpfer (parteilos)

Noch eine ganz kleine Anmerkung, Bernhard:

Wenn du den Vorstoss tatsächlich in ein sinnvolles Postulat umwandeln beziehungsweise neu verfassen würdest – also als echtes Postulat mit einem klaren Prüfauftrag –, dann würde auch der Grundsatz der Einheit der Materie eingehalten.

Das wäre aus meiner Sicht ebenfalls wichtig.

Das Geschäft ist erledigt.

Die Sitzung ist geschlossen.

Nächste Sitzung findet am 11. Juni 2026 statt.

Roland Müller
Präsident

Barbara Zanetti
Aktuarin